

ISSN 1619-7046
2/2014 · Heft 93
April - Juni
Einzelpreis 3 Euro

Das Magazin für Natur und Umwelt am Niederrhein

NATURSPIEGEL



Waldohreule – Foto: Rolf Cöhnen

- Hase und Co auf dem Rückzug
- NABU sucht Aktive
- Babcockwald soll Sportplatz weichen
- 65.000stes Mitglied begrüßt
- Willkommen Wolf!



NABU
Naturschutzbund Deutschland e.V.

Naturschutz ist sehr vielfältig



Frank Boßerhoff
Foto: privat

Vor einem Jahr haben wir Ihnen im Frühjahrsheft gezeigt, was Sie in Ihrem Garten alles tun können, um der Natur unter die Arme zu greifen. Heute wollen wir Ihnen aufzeigen, welche Gefahren der Natur von vielen Seiten drohen:

Da ist zum einen die stark intensivierte Nutzung der Natur durch die Landwirtschaft, aber auch durch die Erholungssuchenden aus den Ballungsgebieten. Mit der veränderten Landwirtschaft einher geht der Einsatz von hochwirksamen, immer „effektiveren“ Pflanzenschutzmitteln, die z. B. die Insektenwelt nachhaltig schädigt. Im

Artikel „Viele Gifte sind des Hasens Tod“ auf Seite 5 erfahren Sie weitere Hintergründe hierzu.

Zudem wird die Natur durch den immensen Flächenverbrauch stark in Mitleidenschaft gezogen: Gewerbe- und Industriegebiete dehnen sich immer stärker in die Landschaft aus. Straßen und Häuser werden gebaut. Hinzu kommen viele weitere Nutzungsansprüche. Ein ganz besonders problematischer Fall tut sich gerade in Voerde auf: Hier sollen ab Oktober knapp 9 ha Wald gerodet werden, um einem Sportplatz-Neubau zu weichen. Und das, obwohl heutzutage fast jedes Kind in der Schule etwas über die Bedeutung des Waldes lernt. Die Sache liegt deswegen auch schon dem Petitionsausschuss des Landes NRW vor. Von diesem bisher einmaligen Fall berichten wir ab Seite 8.

Mit diesen und vielen weiteren Projekten, die als Eingriffe in die Natur gewertet werden, beschäftigen wir uns oft schon sehr frühzeitig, nämlich im Rahmen von Beteiligungsverfahren während der Planungsphase. Ein sehr weites Feld, das wir leider nicht annähernd allein bestellen können. Aber mit Ihrer Hilfe kann es uns immer besser gelingen. Daher bitten wir Sie um Ihre Unterstützung für den Naturschutz!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen wieder einen blütenreichen Frühling
Ihr FRANK BOSSERHOFF ■

So erreichen Sie uns:
Redaktion NATURSPIEGEL
Hustenfeld 32, 41379 Brüggen
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

www.nabu-wesel.de
www.nabu-krefeld-viersen.de

Ihr Fachmann für alle Bestattungsfragen.

60

JAHRE

Fritz Schreyer

Beerdigungsinstitut

Inh. Herbert Haas

Breite Straße 86 · 47798 Krefeld

Tag- und Nachtdienst. Telefon 0 21 51 / 8 08 18

Impressum

Herausgeber

NABU (Naturschutzbund Deutschland)
Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V.
Talring 45, 47802 Krefeld und
NABU Kreisgruppe Wesel e.V.
Freybergweg 9, 46483 Wesel

Bankverbindung und Spendenkonto

Sparkasse Krefeld, BLZ 320 500 00
Konto-Nummer 5700 1190

Redaktion

Frank Boßerhoff, Uwe Heinrich,
Peter Kolshorn (verantwortlich)
und Hans Palm

Redaktionsanschrift

Redaktion NATURSPIEGEL
Hustenfeld 32, 41379 Brüggen
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

Ständige Mitarbeiter

Norbert Gries, Daniel Hubatsch,
Markus Hubatsch, Silvia Peerenboom
und Barbara Thomas

Das Redaktionsteam behält sich vor,
Artikel zu kürzen. Für namentlich
gekennzeichnete Artikel zeichnet der
Verfasser verantwortlich. Diese müssen
nicht die Meinung des NABU oder
der Redaktion wiedergeben.

Bildredaktion

Peter Kolshorn

Bitte senden Sie Ihre Artikel oder Leser-
briefe an die Redaktionsanschrift.

Anzeigen

HABICHT+PARTNER

Schreberstraße 42
47800 Krefeld
Telefon (0 21 51) 59 48 17
mail@knuthabicht.de
www.habichtundpartner.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste 2012.

Gestaltung und Litho

HABICHT+PARTNER

Schreberstraße 42
47800 Krefeld
www.habichtundpartner.de

Produktion – Auflage 9.600 Stück

Heilpädagogisches Zentrum
Krefeld – Kreis Viersen gGmbH
Heinrich-Horten-Straße 6b
47906 Kempen · www.hpz-krefeld.de

Erscheinungsweise

Der NATURSPIEGEL
erscheint viermal im Jahr.

Bezugspreis

Bezugspreis für vier Ausgaben 10 Euro
inkl. der gültigen Mehrwertsteuer und
Porto; Einzelpreis 3 Euro
Abonnementsbestellungen bitte an
den oben aufgeführten Herausgeber
Für Mitglieder des NABU Bezirksver-
band Krefeld/Viersen e.V. und der
NABU Kreisgruppe Wesel e.V. ist der
Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Erfüllungsort und Gerichtsstand

Krefeld



Die Waldohreule kommt bei uns verbreitet vor. Man entdeckt sie allerdings selten so schön wie hier, meist lebt sie im Verborgenen.
Foto: Rolf Cöhnen

Nächster Redaktionsschluss
für Heft 3/2014: 15. April
für Heft 3/2014: 15. Juli



Aktive gesucht!

12

Über den Mittelspecht

23



Die KROG

10



Das Ende ist der Anfang –
die Verwandlung

24

Editorial..... 2

Niederwild auf dem Rückzug

Hase und Co im Jagdrevier Alt Willich 3... 4

Viele Gifte sind des Hasens Tod 5

Kamp-Lintforter Steinkauzfreunde 6

NABU aktiv

Krötenpflug..... 7

Babcockwald soll Sportplatz weichen 8

Die KROG 10

Grünspecht ist Vogel des Jahres 11

Aktive gesucht! 12

Lust auf Naturerlebnis
mit jungen Naturforschern?..... 14

65.000stes NABU-Mitglied in Krefeld 14

**Die Naturschutzseite
für Kinder**..... 15

Jetzt online bewerben 16

1. Grefrather „Rauhnacht“ 16

Positionspapiere für die Politik 17

Erfolgreiche Pflanzung in Willich..... 18

Naturerlebnispark GGS Oedt 19

Jubilare des NABU Krefeld 19

Naturbeobachtungen

NABU-Wolfsbotschafter 20

Gründung einer Säugetierarbeitsgruppe... 20

Kiefernkreuzschnäbel im Brachter Wald .. 21

Heimlicher Nachtjäger 22

Über den Mittelspecht 23

Leserbrief zu: Bienenwolf entdeckt 23

Das Ende ist der Anfang –
die Verwandlung..... 24

Vogel-Highlights 26

Kleinvieh & Co..... 27

Termine Vogelkundliche Wanderungen.... 27

NABU-Terminkalender

Kreis Wesel 28

Krefeld/Kreis Viersen 29

NABU-Adressen

Kreis Wesel 30

Krefeld/Kreis Viersen..... 31



Heinz van den Brock ist nicht nur der Ameisenheger im Kreis Viersen, sondern er ist auch Jagdaufseher in Willich. Da er das Gebiet von seiner Jugend her kennt, vermittelt sein Bericht auch etwas über die Landschaftsveränderung im Wandel der Zeit:

Hase und Co im Jagdrevier Alt Willich 3

Das Revier „Alt Willich 3“ ist ein reines Niederwildrevier und hatte zu meiner Jugendzeit, etwa 1955 bis ca. 1962, eine Fläche von ungefähr 1.000 ha. Auf der Fläche des Reviers fand eine beschauliche Bauernwirtschaft statt. Es gab viele kleine Schläge mit sehr vielen Randbereichen und noch eine ebenso beschauliche Weidewirtschaft mit Pferd- und Kuhbesatz. Hier in diesem Biotop hatten Feld-



Moderne Landwirtschaft mit Folienabdeckung
Fotos: Hans-Georg Wende

oder Rebhühner sowie Hasen und Kaninchen noch eine Chance. Marder und Fuchs wurden fast nur durch Zufall bei Treiben mit bejagt. Alleine der jährliche Baumschnitt brachte mit seinem Prossholzanteil (der über den Winter im Feld liegen gelassen wurde) die halbe Nahrung für unsere Hasen in dieser Zeit.

1955, also zu Beginn meiner Jugendzeit, wurden an einem Tag auf

dieser Fläche 3 Kesseltreiben durchgeführt, wo ich als Treiber bereits dabei war. Am Nachmittag, zum Ende der Jagd, befanden sich ca. 200 Hasen ausgenässt und sorgfältig aufgehängt an den Querstreben der früher üblichen Pferdekarren. Wir, die Treiber, bekamen für unseren Einsatz 5 DM und einen Hasen geschenkt. Schon alleine dieser hohen Belohnung wegen war man sehr bestrebt, in der ärmlichen Nachkriegszeit seine Sachen gut zu machen, um im nächsten Jahr wieder dabei zu sein. Fasanen gab es zu der Zeit nur vereinzelt, wogegen die Rebhühner in großen Ketten um die Gehöfte zogen, um die überall im breiten Ring die Gebäude einkreisenden Brennesseln nach eiweißhaltigem Futter abzusuchen.

Im übrigen Jahr ließ man das Revier in Ruhe. Viele Störungen durch die Bewirtschaftung gab es nicht, die Tiere fanden immer einen Randstreifen mit Bewuchs oder Bereiche unter den Wiesenzäunen, wo sie ihre Nachzucht groß ziehen konnten. Bereits mit der Anschaffung von Traktoren zur Bearbeitung von Ackerflächen und Wiesenbereichen wurde diese bisher nachhaltige Beackerung gestört. Ackerränder mussten befahren werden, um dicht heran oder sogar noch einen Teil der Ackerränder um-

pflügen zu können. Der sogenannte „Kunstdünger“ hielt Einzug und brachte mehr Erträge. Die Bauern erkannten den hierdurch möglichen Mehrerwerb aus der Ernte, was aber den Tieren einen kleineren Lebensraum bescherte und eine Verarmung an Wildkräutern in vielen Bereichen brachte.

Heute bin ich seit über 10 Jahren als bestätigter Jagdaufseher in diesem Revier tätig. Die Fläche ist mittlerweile auf ca. 320 ha geschrumpft durch Industrie-Bebauung, durch die A 44, die ganze Teile abgetrennt hat, und zu guter Letzt noch durch Veränderung an der alten Bahntrasse, die immer als ein Rückzugsgebiet für das Niederwild gegolten hat.

Hasen sind in den jetzt noch vorhandenen Gebieten geblieben, nur ist der Besatz von Jahr zu Jahr extrem schwankend. Die Rebhühner sind schon seit Jahrzehnten durch das Düsseldorfer Abkommen geschont. So wie die Rebhühner in ihrem Bestand aber zurückgingen, kamen die Fasanen ins Revier. Die Bewirtschaftung der Ländereien hatte sich verändert, und es wurden andere Feldfrüchte angebaut. Heute stehen wir wieder vor einer neuen Änderung. Die Winter sind nicht mehr in der Zeit abgegrenzt, das Frühjahr ist einmal zu

nass und zu kalt, dann ist es wieder zu warm und zu trocken.

Meine Behauptung ist, dass es heute der Jägerschaft alleine nicht mehr möglich ist, die verlebenden Restbiotope gegen die fast täglichen Beunruhigungen und Veränderungen zu erhalten. Ich würde mich freuen, wenn auf diesem Gebiet ein Erfahrungsaustausch mit dem Naturschutzbund stattfindet, damit eine Kooperation gebildet werden kann.

Für mich ist der alte Ehrenkodex immer noch wichtig, obwohl er heute nicht mehr ganz so wie früher beachtet wird:

„Es ist des Jägers Ehrenschild, dass er beschützt und hegt sein Wild, waidmännisch jagt, wie sich's gehört, den Schöpfer im Geschöpfe ehrt“

HEINZ VAN DEN BROCK ■

Literatur:

[1] Tennekens, Dr. H: Das Ende der Artenvielfalt: Neuartige Pestizide töten Insekten und Vögel; Herausgeber: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND); 2010,

[2] European Parliament, DIRECTORATE GENERAL FOR INTERNAL POLICIES, POLICY DEPARTMENT A: ECONOMIC AND SCIENTIFIC POLICY: Existing Scientific Evidence of the Effects of Neonicotinoid Pesticides on Bees; 2012)

Viele Gifte sind des Hasens Tod

Sind neue hochwirksame Pflanzenschutzmittel für den Rückgang vieler Tierarten verantwortlich?

► **Pestizide schädigen den Naturraum**

Heinz van den Brock hat in seinem Artikel „Hase und Co“ die vielfältigen Veränderungen in der Landwirtschaft und deren Folgen für den Lebensraum des Niederwildes dargestellt. Hierzu gehört auch die Anwendung von Chemikalien in der sogenannten konventionellen Landwirtschaft.

Zur Bekämpfung von Insekten, Wildkräutern und Pilzerkrankungen werden große Mengen an Insektiziden, Herbiziden und Fungiziden eingesetzt. Nach Greenpeace-Angaben beträgt der jährliche Pestizidverbrauch allein in Deutschland 30.000 Tonnen.

Es ist bekannt, dass der Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft über mehrere Wirkungsmechanismen Tiere schädigt und die Artenvielfalt

gefährdet. Nach [1] sind die drei wichtigsten Wirkungsmechanismen:

1. Insektizide töten auch Nährtiere, von denen sich Insektenfresser wie die Feldlerche oder der Kiebitz ernähren. Diese finden weniger Nahrung oder sie fressen mit Gift belastete Insekten.
2. Herbizide reduzieren die Anzahl von Nicht-Nutzpflanzen, die als Wirtspflanzen für Gliedertiere die-

Auf solchen völlig nackten Feldern findet kein Tier mehr Nahrung oder Unterschlupf.
Foto: Hans-Georg Wende



nen, die wiederum Nahrung für Ackervögel sind.

3. Herbizide vermindern das Vorkommen von Beikräutern. Diese gehören zur Nahrung für pflanzen- und körnerfressende Vogelarten.

► **Neue Gefahr durch Neonikotinoide**

In der Landwirtschaft werden seit einigen Jahren zunehmend Neonikotinoide als Pflanzenschutzmittel eingesetzt. Diese Mittel wirken systemisch, d. h. durch Behandlung des Bodens oder des Saatgutes wandern die Wirkstoffe in die Pflanze und machen diese giftig für Insekten. Neonikotinoide wirken spezifisch auf Insekten in äußerst geringen Konzentrationen. Sie töten die Insekten, indem sie sich an kritische Rezeptoren im zentralen Nervensystem binden.

Wissenschaftliche Untersuchungen [1], [2] haben nachgewiesen, dass durch die Anwendung von Neonikotinoiden auch Nutzinsekten, vor allem Bienen, geschädigt werden und dass die Chemikalien dafür verantwortlich zu machen sind, dass die Bestände insektenfressender Vogelarten stark zurückgegangen sind.

Auch Gewässer im Bereich landwirtschaftlicher Nutzung sind deutlich mit Neonikotinoiden belastet [1].

Der Einsatz von Neonikotinoiden birgt besondere Gefahren, da diese Stoffe hochtoxisch sind. Nach [2] be-

trägt die tödliche Dosis von Clothianidin für Bienen (LD50) lediglich 0,00379 µg. Das heißt: Ein Gramm dieses Giftes reicht aus, um 120 Millionen Bienen zu töten. Nur durch eine so extreme Toxizität war das spektakuläre Bienensterben nach der Anwendung von Clothianidin am Oberrhein 2008 möglich.

Darüber hinaus sind Neonikotinoide im Boden und in Wasser nur sehr schwer abbaubar. Die Halbwertszeit von Clothianidin kann bis zu mehreren Jahren betragen [2].

► **Wirkung nur auf Insekten begrenzt?**

Nach Angaben der Hersteller der Neonikotinoide ist ihre extreme Giftigkeit auf Insekten beschränkt. Warmblüter reagieren weniger empfindlich. Es gibt aber mittlerweile Hinweise, dass zwei Neonikotinoid-Insektizide schädliche Auswirkungen auf das menschliche Nervensystem haben können. Zu diesem Ergebnis kam die EFSA (Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit) in einer Untersuchung.

Es ist also nicht auszuschließen, dass auch Wildtiere wie Fasan und Hase durch den Verzehr pestizidhaltiger Pflanzen geschädigt werden.

► **Ökologische Bewertung**

Der Einsatz von Neonikotinoiden birgt wie jeder Einsatz chemischer Pestizide die Gefahr, dass nützliche

Arten oder Insektenfresser erheblich geschädigt werden. Die Fälle von Bienensterben belegen das sehr deutlich. Viele Risiken sind nicht annäherungsweise geklärt. In jüngerer Zeit werden zunehmend Gefahren erkannt.

Zum Schutz von Bienen hat die EU-Kommission mit einer Durchführungsverordnung die Verwendungszwecke der drei neonikotinoiden Wirkstoffe Clothianidin, Imidacloprid und Thiamethoxam in Pflanzenschutzmitteln eingeschränkt und die Mitgliedstaaten aufgefordert, die entsprechenden Zulassungen zu ändern oder außer Kraft setzen. Dies zeigt, wie unsicher die Fachwelt in der Bewertung dieser Stoffe ist.

Bereits das Grundprinzip des sogenannten systemischen Pflanzenschutzes ist ausgesprochen fragwürdig. Die gezielte Vergiftung von Pflanzen über ihre gesamte Lebensdauer, um sie für Insekten ungenießbar oder zur tödlichen Speise zu machen, ist sowohl aus der Sicht des Verbraucherschutzes als auch des Umweltschutzes inakzeptabel und auch ethisch nicht tragbar. Die Naturschutzverbände sollten sich für ein Verbot dieser Gifte stark machen.

WERNER SCHMIDT ■

Dringend zusätzliche Helfer gesucht

Kamp-Lintforter Steinkauzfreunde

In den noch vorhandenen Streuobstwiesen im Umfeld der Stadt Kamp-Lintfort wurden in den letzten 10 Jahren ca. 200 Brutröhren für Steinkäuze installiert. Der Bruterfolg konnte durch diese Maßnahme mehr als verdoppelt werden. Von Steinkäuzen nicht benutzte Kästen wurden von Staren, Meisen, Hummeln und Hornissen angenommen. Die jährlichen

Kontrollen, Reparaturen und Neuanfertigungen sind sehr zeitintensiv. Zur Erhaltung des Lebensraumes ist weiterhin eine Pflege der Streuobstwiesen dringend erforderlich. Für die Abwicklung all dieser Aufgaben benötigt das Team weitere Helfer. Interessierte Naturfreunde möchten sich doch bitte unter nachfolgenden Nummern melden:

Friedel Helmreich 0 28 42-8 19 62
Franz-Josef Engels 0 28 42-8 17 13

Dank Ihrer Hilfe hoffen wir auf einen guten Erfolg.

FRANZ-JOSEF ENGELS ■

Krötenpflug



Der Prototyp –
von Hand zu führen
Foto: Franz Reuter

Die Folie des Zaunes muss so tief in den Boden eingebracht werden, damit die Kröten und Molche den Zaun nicht unterwandern können. Das Ausheben der Furche ist eine schweißtreibende und sehr zeitaufwändige Arbeit. Alle, die Krötenzäune setzten, wissen genau, wovon ich rede. „Das muss doch einfacher gehen!“ So kam mir der Gedanke, einen „KrötENZAUNPflug“ zu bauen.

Da ich weder das entsprechende Werkzeug, noch das zum Bau notwendige Material hatte, fragte ich bei der Firma Lemken in Alpen an, ob man mich bei der Umsetzung unterstützen könne. Denn schließlich gehört die Firma zu den führenden Herstellern landwirtschaftlicher Geräte für Bodenbearbeitung und Aussaat.

Nach Vortragen meines Anliegens nahm sich der Firmenchef – Viktor Lemken (ebenfalls NABU-Mitglied) – höchstpersönlich der Sache an. Seine spontane Reaktion: „Das machen unsere Auszubildenden im Rahmen von Jugend forscht.“

Zuerst wurde ein handgeführter Pflug – von einem Trecker durch ein Seil gezogen – gefertigt. Bei ersten Versuchen im Gelände erwies sich dieser Prototyp als nicht geeignet. Steine und Wurzeln im Boden verursachten Widerstände, die von Hand nicht zu halten waren.

Karlheinz Hartmann (Schutzgebietsbetreuer am Schwafheimer Meer) war der Ansicht, dass nur ein am Trecker montierter Pflug die Lösung sein könne. Mit dieser Erkenntnis gingen Karlheinz und ich wieder zurück zur Firma Lemken. Nun kamen die Auszubildenden des dritten Lehrjahres Andreas Bröcheler (19), Raphael Angenendt (21) und Michael Jansen (18) zum Zuge. Unterstützt natürlich von ihrem Ausbilder Wilhelm Schmitz und Ausbildungsleiter Caner Bilir. Mit viel Tüftlergeist und Enga-

Anfang 2012 stand bei der NABU-Gruppe Moers/Neukirchen-Vluyn mal wieder der Amphibienschutz auf dem Plan. Das heißt, die Krötenzäune müssen aufgestellt werden. Am Schwafheimer Meer ca. 300 m und in der Littard ca. 900 m. Man benötigt sehr viele Helfer, die mit Spaten eine ca. 20 cm tiefe Furche ausheben, damit der Zaun gesetzt werden kann.

gament entwickelten sie einen Pflug mit Schneidescheibe, Pflugschar und Hydraulikzylinder, der den Pflug seitlich neben dem Trecker ausfahren lässt. Bei den ersten Versuchen, die wir zusammen in der Littard unternahmen, schertten mehrfach Bolzen ab. Ein Beweis der großen auftretenden Kräfte. Die Herausforderung war, den Pflug stabil zu bekommen, aber auch so leicht wie möglich zu bauen. Es waren noch weitere Termine, Versuche und Änderungen nötig, bis ein brauchbarer Pflug fertig gestellt war.

Im Frühjahr 2013 war es dann soweit. Der Pflug „Kröte 2010“ (zieht

eine enorme Erleichterung. Ein Erfolg auch für die Auszubildenden der Firma Lemken. Am 19.2.2013 gewannen sie beim Regionalwettbewerb von „Jugend forscht“ in Krefeld in der Kategorie Arbeitswelt den 1. Platz, wenig später auf Landesebene den 3. Platz. Und am 13.11.13 wurde ihnen vom Umweltminister Johannes Remmel ein Umweltsonderpreis übergeben.

► Dank an Firma Lemken

Wir sind auf offene Ohren und sehr viel Verständnis gestoßen. Wir sind immer noch begeistert und beeindruckt von dem Engagement, mit dem dieses Projekt auf die Beine gestellt wurde. Da so ein Entgegenkommen nicht selbstverständlich ist, schätzen wir dies umso mehr. Danke.

DIETER KREMMERS ■



einen 20 cm tiefen und 10 cm breiten Graben) war einsatzbereit und versah seinen Dienst. Natürlich in Lemken-Blau lackiert und ein absolutes Unikat. Für uns ein großer Erfolg und



Kröte 2010
im Einsatz
Foto:
Fa. Lemken

Die Auszubildenden und
Ausbildungsleiter der Fa. Lemken
Foto: Dieter Kremmes



Der Babcockwald lag 65 Jahre gut geschützt hinter einer etwa 2 m hohen Werksmauer.

Ab Oktober sollen in Voerde knapp 9 ha Wald gerodet werden

Babcockwald soll Sportplatz weichen

In Voerde lagen vom 17.1. bis 17.2. die Planungsunterlagen für die 65. Änderung des Flächennutzungsplanes aus. Demnach beabsichtigt die Stadt Voerde, den Flächennutzungsplan dahingehend zu ändern, dass auf einer bisher als Gewerbe- und Industriegebiet ausgewiesenen Fläche ein Sportpark angesiedelt werden soll. Geschätzte Gesamtkosten: 6,2 Millionen Euro!

Das Besondere daran: Die Fläche gehörte in der Vergangenheit zum Werksgelände der Babcock AG, ist daher mit einer gut 2 m hohen Mauer eingefasst und konnte sich in den letzten 65 Jahren fast völlig ungestört entwickeln. Das Ergebnis ist ein überaus stattlicher Eichen-Birkenwald mit mehreren Altbäumen.

Die rund 80 Höhlenbäume des sogenannten Babcockwaldes bieten zudem den vielen dort zu beobachten-

den Fledermäusen Quartierstrukturen und dienen u. a. Bunt- und Kleinspechten als Brutplätze. Die Naturnähe erlaubt es zudem zahlreichen totholzbewohnenden Insektenarten (z. B. Balkenschröter), die bislang im Rahmen der Planung nicht erfasst werden konnten, im Babcockwäldchen zu existieren.

Auf den mageren Sandflächen befinden sich zudem Restflächen wertvoller Sandmagerrasenflächen mit Rote-Liste-Arten wie z. B. Heidenelke (RL 3, flächiger Bestand), Sand-Vergissmeinnicht (*Myosotis stricta*, RL 3), Sand-Segge (*Carex arenaria*, RL 3) und anderen. Hier kommen zudem Zauneidechsen vor, die bislang aber nicht systematisch erfasst worden sind.

Aber schon im kommenden Winter soll es nach dem Willen der Stadt und der Mehrheit des Rates vorbei sein mit der Ruhe im Babcockwald. Von der insgesamt etwa 16 ha großen Waldfläche sollen ab Oktober 8,84 ha Wald gerodet werden, um dort einen Sportpark für den SV 08/29 Friedrichsfeld zu bauen. Begonnen hat die Planung für das Projekt schon im Jahr 2008. Es sollen zwei große Kunstrasen-Fußballfelder (eins mit Tribüne), ein Werferfeld in Größe eines Trainingsplatzes sowie ein Umkleide- und Vereinsgebäude (566 qm) mit Fahrzeug- und Gerätehalle (80 qm) und etwa 250 Park-

plätze entstehen. Außerdem soll von Süden her eine Zufahrtsstraße mitten durch den Wald gebaut werden, um die Fläche zu erschließen. Ein Segen für den Sportverein – ein Fluch für die Natur?

Die Naturschutzverbände, allen voran der NABU, mehrere engagierte Voerder Bürger, aber auch das Staatliche Forstamt Landesbetrieb Wald und Holz und die Untere Landschaftsbehörde (ULB) lehnen das Projekt aus vielen Gründen in dieser Form ab. Auch sie haben jeweils eine sehr umfangreiche Stellungnahme im Rahmen des Flächennutzungsplan-Änderungsverfahrens geschrieben:

Zum einen konnte sich im Babcockwald in den letzten 65 Jahren ein einmaliges Ökosystem entwickeln, in dem viele Tiere und Pflanzen zuhause sind. Außerdem ist die Stadt Voerde bisher nur dazu bereit, einen Ausgleich von etwa dem 1,4-fachen der in Anspruch genommenen Waldfläche auf Voerder Stadtgebiet auszugleichen (Ausgleich 1:1,4). Das Staatliche Forstamt und die Untere Landschaftsbehörde fordern jedoch eine doppelt so große Fläche als Ausgleich aufzuforsten (Ausgleich 1:2). Die NABU-Kreisgruppe Wesel fordert sogar die 3-fache Ausgleichsfläche, weil hier ein über 65 Jahre alter Wald unwiederbringlich gerodet werden soll (Ausgleich 1:3). Es bräuchte natürlich auch erst wieder

Rechts im Bild eine etwa 60 Jahre alte Stieleiche. Im Hintergrund sind viele Birken erkennbar.
Fotos: Frank Boßerhoff



Krefelder Ornithologische Arbeitsgemeinschaft

Die KROG

Es war im Jahr 2000, als Dr. Ludger Rothschuh die Idee hatte, in Krefeld eine Arbeitsgemeinschaft zu gründen, die sich neben dem Wohl unserer gefiederten Freunde auch der Freude an der Beobachtung, dem gegenseitigen Austausch und dem Zugewinn neuer Erkenntnisse widmet.

Gemeinsame Exkursionen machen Spaß.



Anbringen eines Schleiereulen-Nistkastens

So kann die KROG mittlerweile auf eine 13-jährige Historie zurückblicken, da das erste Treffen am 15. Juni des betreffenden Jahres in der NABU-Geschäftsstelle (damals noch auf der Luisenstraße in Krefeld-City) mit den Gründungspionieren Raimund Brandenburg, Herbert Haas, Veronika Huisman-Fiegen, Ernst Schraetz, Herbert Weghs und Dr. Ludger Rothschuh nicht das letzte war.

Seit dem treffen sich die Mitglieder der KROG mindestens zweimal im Jahr, um ihre zahlreichen Aktivitäten zu besprechen und zu koordinieren.

Ein wesentlicher Punkt ist hierbei die Beobachtung von Vögeln. Entweder erfassen die „KROGs“ kontinuierlich ihre tägliche Umgebung oder sie haben bevorzugte Lieblingsgebiete wie z. B. den Elfrather See,

das Latumer Bruch, das Hülser Bruch oder den Egelsberg, die sie regelmäßig aufsuchen und dabei ihre Beobachtungen nach vereinbarter Vorlage schriftlich festhalten.

► Tausende Meldungen

So umfasste der erste Jahresbericht über das Vorkommen von Vögeln in Krefeld bereits knapp 500 Datensätze. Inzwischen ist er auf mehr als 1.700 jährliche Einträge angewachsen, die zunehmend über die Internetplattform ornitho.de verwaltet werden.

Neben diesen gebiets- und biotop-bezogenen Zufallsbeobachtungen werden aber auch gemeinschaftlich gezielte Untersuchungen durchgeführt, um z. B. anhand von standardisierten Verfahren die Zahl von Wasservögeln am Elfrather See und im Krefelder Hafen oder von Sommergänsen im gesamten Stadtgebiet zu ermitteln. Die jüngsten Erhebungen der Jahre 2012/2013 befassten sich mit dem Steinkauzbestand in Krefeld, um die daraus gewonnenen Erkenntnisse für weitere Maßnahmen

vor Ort zu nutzen oder in überregionale Untersuchungen einzubinden.

► Aktivitäten

Daher sind in den landesweit organisierten Ausschüssen und AGs (Weißstorch, Spechte, Greifvögel, Steinkauz, u. a.) i. d. R. auch Vertreter der KROG engagiert.

Ein weiterer Schwerpunkt der KROG ist die Einrichtung und Betreuung von Nisthilfen. Im Focus stehen hierbei besonders die Eulen- und Greifvögel, aber auch für den Eisvogel wurden bereits Brutwände hergestellt. Insgesamt gibt es über 100 Nisthilfen, die über das Krefelder Stadtgebiet verteilt sind. Sie werden regelmäßig von den Mitgliedern kontrolliert und bei Bedarf instand gesetzt. Mit dieser Unterstützung konnte bereits so manches Habitat als Brutrevier gesichert werden.

Neben diesen Aktivitäten gibt es, vorzugsweise in den Frühlingsmonaten, eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit in Form von Vogelwanderungen, die trotz manch „unchrist-

Die Steinkauzröhren werden jährlich kontrolliert.





Hier bauen die KROGler einen Weißstorchhorst.
Fotos: Jochen Schages

licher Startzeit“ im Allgemeinen großen Anklang finden. Hier wird „dem interessierten Naturfreund“ die heimische Vogelwelt in den verschiedenen Schutz- und Naherholungsgebieten unter sachkundiger Leitung vorgestellt, wobei die Eigenwerbung natürlich auch nicht zu kurz kommt.

► Mit Spaß dabei

Weitere Statements zu ornithologisch wichtigen Themen werden unregelmäßig je nach Bedarf in Form von Pressemeldungen oder auch im Kon-

takt zu Politik und Verwaltung vertreten.

Als Schmankerl treffen sich die Mitglieder der KROG gelegentlich bei gemeinsamen Tages-Exkursionen zu avifaunistisch interessanten Gebieten der Umgebung, da auch Spaß und gemeinsames Erleben die Gemeinschaft stärken.

Bis heute ist die Gruppe auf 30 Mitglieder angewachsen, und wir, „die KROG“, freuen uns trotz sicherlich manch negativer Entwicklungstrends auf viele weitere Jahre mit

schönen ornithologischen Erlebnissen in Krefeld und auch anderswo.

Machen Sie mit. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung.

Weitere Einblicke können Sie hier erlangen:

NABU-Homepage: www.nabu-krefeld-viersen.de/?page_id=669

KROG-Blog: ornikrefeld.wordpress.com/

JOCHEN SCHAGES ■

Kontakt:

schages@nabu-krefeld-viersen.de

Grünspecht ist Vogel des Jahres

Im Gegensatz zur vom Aussterben bedrohten Bekassine, Vogel des Jahres 2013, hat sich der Bestand des Grünspechts in Deutschland erholt. Er liegt derzeit bei über 42.000 Brutpaaren und damit mehr als doppelt so hoch wie vor 20 Jahren. In NRW schätzt der NABU den Bestand auf 6.500 bis 11.000 Brutpaare.

Bemerkenswert ist zudem die zunehmende Besiedlung der nordrhein-westfälischen Großstädte und Ballungsräume in den vergangenen 15 Jahren. Hier hat er sich zu einem Charaktervogel der Parkanlagen und Industriebrachen entwickelt. Streuobstwiesen spielten im Gegensatz zu anderen Bundesländern in NRW für den Grünspecht als Lebensraum nur eine untergeordnete Rolle.

Seine Bestandserholung verdankt er neben der Einwanderung in städtische Grünflächen einer Reihe von milden Wintern. So gilt er aktuell als ungefährdet. Die letzten drei kalten Winter haben jedoch gezeigt, dass es auch für ihn schnell wieder abwärts gehen kann. Der Verlust von Streu-

obstwiesen und extensiv genutztem Grünland, beispielsweise durch Umbruch in neue Maisanbauflächen, verschlechtert die vorhandenen Lebensräume, so dass Bestandserholungen wie in den vergangenen Jahrzehnten in Zukunft immer schwieriger werden dürften.

Am Niederrhein erreicht der Grünspecht in den letzten Jahren hohe

Grünspecht, Foto: NABU/P. Kühn



Sein charakteristisches „Lachen“ erklingt häufig in Gärten und Parks: der farbenprächtige Grünspecht wurde vom NABU zum „Vogel des Jahres 2014“ gekürt. In Nordrhein-Westfalen findet sich neben Bayern der größte Brutbestand.

Siedlungsdichten, so beispielsweise im Kreis Viersen rund 200 Brutreviere. Hier findet sich zumindest in den Auen noch viel Grünland, das als geeignetes Nahrungsgebiet dient.

Damit sich der Bestand des Grünspechtes weiterhin positiv entwickeln kann, muss extensives Grünland zur Nahrungssuche und alte Bäume zur Höhlenanlage sowohl im Wald und Flur als auch in Gärten und Parks erhalten werden. Um den Lebensraum des Grünspechts zu verbessern, sollte zudem konsequent auf den Einsatz von Pestiziden in Hausgärten, auf Streuobstwiesen und städtischen Grünanlagen verzichtet werden. Die langfristig wichtigste Schutzmaßnahme ist aber der Erhalt und die Wiederherstellung von mageren, ameisenreichen Lebensräumen. Dies kommt auch zahlreichen weiteren Tier- und Pflanzenarten zugute.

BIRGIT KÖNIGS ■

Aktive gesucht!



Gemeinsam erreicht man mehr. Foto: Monica Sandrock

Der Erhalt unserer Natur geht uns alle an. Deshalb sind wir überparteilich und überkonfessionell. Jeder kann sich einbringen und seinen Fähigkeiten und Interessen entsprechend mitmachen.

Hier können Sie aktiv werden:

► NABU Willich

Wir sind eine mitgliederstarke Ortsgruppe im NABU Krefeld/Viersen mit 780 Mitgliedern in Willich. Unsere Gruppe setzt ihre Schwerpunkte selbst und richtet sich somit an den jeweiligen Interessen ihrer aktiven Mitglieder aus. Falls Sie ein paar Stunden im Monat Zeit haben, die Sie dem NABU schenken können, dann können Sie bei uns Ihre eigenen Ideen und Vorstellungen für den Naturschutz am besten verwirklichen.

Unsere Projekte sind:

- Anlegen, pflegen und erhalten von naturnahen Biotopen
- Hilfen für Wildbienen und Hummeln, Hornissenschutz- und Umsiedlungen
- Verbesserung und Einsatz für den Schutz von Gewässern und ihren Bewohnern
- Steinkauzprojekt, Nistkästen anbringen, beobachten und kartieren
- Feldlerchenprojekt, Mauersegler- und Schwalbenprojekte

- Eisvogel- und Uferschwalbenprojekte
- Vogelbeobachtungen, Vogelkartierungen, Vogelkästen anbringen und säubern
- Streuobstwiesenprojekt, Weidenprojekt mit Weidenschnitt und Weidenzäunen
- Obst sammeln auf Streuobstwiesen
- Hilfe beim Ameisenschutz und Ameisenumsiedlungen (wenn erforderlich)
- Stände auf verschiedenen Festen und Märkten, besonders Weihnachtsmarkt
- Tag der offenen Tür und Tag der offenen Gartenpforte NABU-Station Schlosspark Neersen im Sommer
- Beteiligung mit Stadt am FÖJ-Projekt (freiwilliges ökol. Jahr), Praktikanten
- Bauen und Basteln für die Natur mit Grundschulklassen und Kindergärten
- Pflegemaßnahmen auf unserer Naturwiese mit Heckenschnitt, Heckenpflanzungen
- Weidenschnitt und Anlegen von Benjeshecken und Totholzhecken
- Kindergruppenarbeit, Kindergeburtstage
- Exkursionen, Wanderungen, Radtouren, Vorträge, Ausstellungen

Informationen auf Internet- und Facebookseite www.nabu-willich.de

Die Gefährdung unserer Natur und Umwelt wird immer offensichtlicher – weltweit, aber gerade auch vor der eigenen Haustür. Wir wollen daran arbeiten, dass sich das ändert, und zwar durch tatkräftige, sachkundige und fundierte Arbeit. Dazu brauchen wir SIE.

..... Naturschutzaktivität an
..... der NABU-Station Neersen
..... Foto: Monica Sandrock



► NABU Viersen

Im Viersener Stadtgebiet vereinen sich nicht nur die Ortsteile Viersen, Dülken, Süchteln und Boisheim, sondern auch sehr unterschiedliche Naturräume: die Süchtelner Höhen, das Nierstal, das Nettetal und die Bockerter Heide. Zahlreiche Relikte der historischen Kulturlandschaft finden sich noch besonders in den alten Waldungen.

Die NABU-Gruppe, die inzwischen rund 1.100 Mitglieder umfasst, hat sich die Erhaltung der wertvollen Viersener Natur- und Kulturlandschaft zum Ziel gesetzt. Unter den zahlreichen Projekten ragen besonders heraus:

- die Anlage, Pflege und Beerntung der Obstwiesen (Bongerte)
- die Förderung der historischen Niederwaldnutzung und der Kopfbäume
- die Erhaltung der Flachskuhlen als neuen Lebensräume z.B. für Amphibien
- die Unterstützung von Tag- und Nachtgreifvögeln durch Nisthilfen, so für Wanderfalken und Eulen
- ornithologische, botanische und landeskulturelle Wanderungen, Führungen und Exkursionen

Weiteres Ziel ist die Neugründung von NABU-Kindergruppen, mit denen wir die vielfältigen Naturräume Viersens erkunden wollen.

► **NABU Brüggen**

Die Brüggener Gruppe trifft sich einmal im Monat abends zu einer „lockeren Runde“. Wir würden uns freuen, wenn wir das eine oder andere Neumitglied dort begrüßen könnten.

Wir nehmen Sie gerne mit zu unseren aktiven Naturschutzaktivitäten. Diese sind im Brüggener Raum:

- Amphibienschutz
- Betreuung und Pflege einer ehemaligen Abgrabung
- Betreuung des NABU-Naturschutzhofes in Nettetal
- Eulenschutz: Kontrolle und Säubern der Nistkästen für Steinkauz und Schleiereule.

Darüber hinaus gibt es immer wieder aktuelle Themen, die wir in der Runde besprechen und behandeln. Lust und Zeit mitzumachen? Eigene Ideen und Vorschläge sind sehr willkommen!

Infos und Kontaktadresse auf www.nabu-krefeld-viersen.de

► **NABU-Naturschutzhof Nettetal**

Der NABU-Naturschutzhof besteht seit 1985 und wird seitdem mit großem ehrenamtlichen Engagement betrieben. Die Institution lebt vom Mitmachen!

Nutzen Sie die Möglichkeit, sich mit Ihrer Kenntnis und Ihrem Engagement einzubringen. Es gibt abwechslungsreiche Tätigkeiten in verschiedenen Bereichen:

Biotopepflege & Co

- Gestaltung und Pflege des Außengeländes (u. a. Bauern- und Kräutergarten, Streuobstwiese)
- Mithilfe bei der Streuobsternte
- Mitarbeit bei der naturnahen Ausgestaltung von Freiflächen (Anlage von Wiesen etc.)
- Anbringen, Kontrolle, Säuberung verschiedener Nisthilfen (z. B. für Störche, Falken, Steinkäuze)
- Handwerkliche Tätigkeiten (u. a. Bau von Nisthilfen für Vögel und Insekten, Gestaltung von Zaunlatten, Reparaturen)
- Verkauf von Naturprodukten

Umweltbildung

- Erarbeitung und Durchführung von Umweltbildungsveranstaltungen für Kinder- und Schulgruppen zu verschiedenen Themen
- Mithilfe bei umweltpädagogischen Ferienaktionen
- Betreuung von Kinder- und Jugendgruppen
- Mitarbeit bei der Führung von Besuchergruppen (Schulklassen, Erwachsene etc.) z. B. über den Naturschutzhof

Öffentlichkeitsarbeit

- Mitarbeit bei der Erstellung von Veranstaltungsprogrammen, Presseartikeln etc.
- Mithilfe bei Planung und Durchführung von Ausstellungen, Infoständen und Veranstaltungen
- Pflege der Internetseite, der Schaukästen
- Mitgliedergewinnung
- Finanzmittelbeschaffung

► **NABU Niederkrüchten**

In Niederkrüchten, Oberkrüchten und Elmpt gibt es diese Aktivitäten zum Mitmachen:

Praktischer Naturschutz

- Apfelernte auf Streuobstwiese Oberkrüchten
- Steinkauzröhren kontrollieren, instandsetzen und neue anbringen
- Nistkästen mit „Kindergarten unterm Regenbogen“ bauen und anbringen
- Errichtung und Betreuung eines Amphibienschutzzauns bei Overhelfeld
- Kopfweiden pflanzen
- Kiefern und Birken im Elmpter Schwalmbruch entfernen

Spezielle Aufgaben

- Besucherdienst auf dem Naturschutzhof
- Öffentlichkeitsarbeit, z. B. Schreiben von Zeitungsartikeln über Umwelt- und Naturschutzthemen, Präsenz auf öffentlichen und privaten Veranstaltungen
- Beteiligung an Planverfahren
- Kontaktpflege innerhalb der Gruppe, z. B. gemeinsame Wanderungen

Auch in diesen Gemeinden haben Sie die Möglichkeit, sich aktiv in die Naturschutzarbeit des NABU einzubringen:

- Schwalmthal
- Grefrath
- Kempen
- Tönisvorst
- Krefeld

Infos und Kontaktadressen auf www.nabu-krefeld-viersen.de

NABU-Naturschutzhof, Foto: Arnd Helbig



Kinder-Aktion „Rund um die tolle Knolle“
Foto: Wiebke Esmann



Bau einer Nisthilfe für den Eisvogel
Foto: Jochen Schages

NAJU-Regionalbetreuerin wirbt für mehr Kindergruppen in der Region

Lust auf Naturerlebnis mit jungen Naturforschern?

Als NAJU-Regionalbetreuerin suche und unterstütze ich, Liselotte Uhlig, neue und erfahrene NAJU-Gruppenleiter und Gruppenleiterinnen im Bezirksverband Krefeld/Viersen und im Stadtverband Mönchengladbach.



chen Seminare und Freizeiten oder nehmen an landesweiten Projekten teil. Natur und Umwelt sind nicht in Büchern, nicht am Computer, nicht im Klassenraum erlebbar. Sie sind Grundlage unserer Existenz.

Auch wer seine Medienkompetenz oder Computerkenntnisse in den Dienst der NAJU stellen möchte, ist wie der „klassische Naturschützer“ ebenfalls willkommen.

Sind Sie neugierig geworden? Dann suchen Sie ein unverbindliches Gespräch mit Liselotte Uhlig unter

liselotte.uhlig@naju-nrw.de oder Telefon (0 21 66) 61 37 70

Gefördert wird das von NAJU und NABU NRW initiierte NAJU-Regionalbetreuerprojekt von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen. Mehr Infos zum Projekt finden Sie unter www.naju-nrw.de.

LISELOTTE UHLIG ■



daran haben, gemeinsam mit Kindern die Natur zu entdecken, dann sind Sie bei der NAJU goldrichtig. Ich werde Ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Nicht Expertenwissen ist gefragt, sondern Neugier, Offenheit und Humor!

Mitmachen als NAJU-Gruppenleiter lohnt sich, denn die NAJU bietet Ihnen:

- Kostenlose Fortbildungsmöglichkeit durch unsere Kreativworkshops, Jugendleiter- und Artenkenntnisseminare
- Hilfe beim Aufbau der Gruppe, Informationen rund um die Leitung, Unterstützung bei Presse-/ Öffentlichkeitsarbeit
- Gelegenheit zum Erlangen von sozialen Kompetenzen und für Erfahrungen im naturkundlichen Bereich
- Kostenlose Startersets

Die NAJU, das sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 6 und 27 Jahren. Sie sind die Naturschutzjugend des NABU. Als NAJU-Gruppenmitglieder erleben sie Umwelt und Natur hautnah, besu-

Die Neugier der Kinder ist geweckt.



Ich bin seit 2001 als Jugendreferentin im NABU Mönchengladbach tätig und betreue seither

auch selbst eine Jugendgruppe. Ich mache umweltpädagogische Führungen mit Schulen und Kindergärten und Projektwochen im Offenen Ganztagsbereich in meiner Funktion als Waldpädagogin.

Mir macht es Spaß, Menschen für die Natur zu begeistern. Als Regionalbetreuerin möchte ich daher potentielle ehrenamtliche Gruppenleiter und Gruppenleiterinnen motivieren, Kindern die Natur näher zu bringen und von der eigenen Begeisterung für die Natur anzustecken.

Wenn Sie also zwischen 15 und 99 Jahre jung sind und auch Spaß

Liselotte Uhlig ist die neue NAJU-Regionalbetreuerin. Fotos: Uwe Uhlig

65.000stes NABU-Mitglied in Krefeld begrüßt

Anette Shelley freute sich sehr über das Willkommenspräsent, das sie am 6. November von Reiner Rosendahl, 1. Vorsitzender des NABU Krefeld/Viersen und Bernhard Kamp, Geschäftsführer NABU NRW im Krefelder Umweltzentrum überreicht bekam. Anlass war ihre Begrüßung als

65.000stes Mitglied des NABU in NRW.

Durch die sehr erfolgreiche Mitgliederwerbaktion in diesem Jahr ist der NABU Krefeld/Viersen auf über 7.000 Mitglieder angewachsen.

Alle Neumitglieder heißen wir herzlich willkommen!

Bernhard Kamp (links) und Reiner Rosendahl begrüßen Anette Shelley als 65.000stes NABU-Mitglied in NRW. Foto: Gabi Weber





Hallo Kinder,
für den Frühling wünsche
ich Euch, dass Ihr ganz
viele Vögel singen hört.

Freddys

Naturschutzseite
für Kinder



Vogel des Jahres: Der Grünspecht

- Gattung:** Picus
- Aussehen:** überwiegend olivgrün, roter Scheitel
- Größe:** ca. 30 cm
- Lebensraum:** lichte Wälder, Parks, Obstgärten
- Nahrung:** Insekten, meist Ameisen
- Gelege:** 5 bis 8 Eier in einer Baumhöhle
- Verbreitung:** vorwiegend Europa
- Besonderheiten:** federnde Verbindung zwischen Schnabel und Schädel, um das Gehirn vor zu starken Erschütterungen beim Klopfen an den Bäumen zu schützen; Schwanzfedern dienen als Stütze
- Weitere Eigenschaften:** fliegt in Wellenlinien; 10 cm lange Zunge mit Widerhaken an der Spitze; Standvogel



Der Grünspecht ist in diesem Jahr einer der vier Frühlingsboten. Die drei weiteren haben wir Euch abgebildet.



Wie sie heißen, erfahrt Ihr auf der Internet-Seite: www.Erlebter-Fruehling.de



Dort könnt Ihr auch lesen, wie Ihr am Wettbewerb „Erlebter Frühling“ teilnehmen könnt. Dazu hat die NAJU ein Aktionspaket mit Spiel-, Bastel- und Forscherideen zusammengestellt.



Natur-Rätsel

In welchen Geschwindigkeiten fliegen folgende Vögel jeweils? Ordne zu!

- | | |
|---------------------------------|------------|
| 1. Spatzen, Meisen, Rotkehlchen | A 8 km/h |
| 2. Mauersegler | B 30 km/h |
| 3. Stockente | C 100 km/h |
| 4. Kanadaschnepfe | D 180 km/h |

Weißt Du, woher der Begriff „Schluckspecht“ kommt?

Lösungen

Der Specht trinkt im Frühling sehr viel. Dazu hackt er ringförmig kleine Löcher in die Baumrinde. So gelangt er an den süßen Baumsaft, den er besonders gerne mag.

1 B, 2D, 3C, 4A

NABU-Projekt „Fledermaus freundliches Haus“

Jetzt online bewerben



2014 startete ein neues Projekt des NABU NRW, das sich um die Wohnungsnot der nachtaktiven Flugkünstler kümmern will. Ein Ziel des Projekts ist die Erhaltung und Neuschaffung von Fledermausquartieren. Menschen, die Fledermäuse in ihren Häusern dulden, können sich für eine Plakette „Fledermaus freundliches Haus“ bewerben.

Ein weiteres Ziel des Projektes ist es, Akzeptanz für Fledermäuse und deren Quartiere in der Nähe des Menschen zu schaffen. Denn viele Fledermausarten nutzen Unterkunftsmöglichkeiten an Häusern und Gebäuden: So werden Ritzen, Spalten, Rollladenkästen, Holz- und Schieferverkleidungen, Dachböden oder Keller insbesondere im Sommer gerne genutzt. Im Zuge von Sanierungen, Renovie-

rungen und Umbaumaßnahmen sind diese Tiere daher sehr häufig betroffen und verlieren ihr Zuhause. Viele Quartiere werden leider auch durch Unwissenheit oder Angst vor Verschmutzungen und Beschädigungen am Gebäude zerstört. Die Folge ist, dass vielerorts Quartiermangel herrscht.

Menschen, die Fledermäusen ein dauerhaftes und sicheres Zuhause bieten oder auch ein neues Quartier für die Tiere schaffen, leisten also einen äußerst wertvollen Beitrag zum Schutz dieser bedrohten Säugetiere und werden deshalb vom NABU für ihr Engagement mit Plakette und Urkunde ausgezeichnet.

Und so bewerben Sie sich für eine Plakette:

Haben Sie bereits Fledermäuse als Untermieter? Oder haben Sie bei einer Baumaßnahme ein neues Quartier für Fledermäuse geschaffen? Befindet sich in ihrer Gemeinde ein bekanntes Fledermausquartier, z. B. in Kirchen, Burgen, öffentlichen Gebäuden? Oder wollen Sie Fledermäusen ein Zuhause bieten und hätten dazu gerne eine Beratung? Können Sie nur eine die-

ser Fragen mit JA beantworten, dann füllen Sie einfach den Fragebogen im Internet aus:

www.fledermaus-willkommen.de

Projektbetreuer:

Kreis Viersen: Markus Heines, Telefon (0 21 53) 81 21, markus.heines@web.de
 Krefeld: Franco Cassese, Telefon (01 71) 1 88 50 87, franco.cassese@web.de
 Kreis Wesel: Paul Schnitzler, BSKW, Telefon (02 81) 9 62 52-15, schnitzler@bskw.de
 NRW: Sarah Sherwin, NABU NRW, Telefon (02 11) 15 92 51-50, Fledermaus@NABU-NRW.de

Gottes Haus für Fledermaus

Im Kreis Wesel gibt es schon seit Jahren das Projekt „Gottes Haus für Fledermaus“ vom NABU und der Biologischen Station, das sich speziell für Fledermausquartiere in Kirchen einsetzt. Mehr im Internet:

bskw.de/projekte/gotteshaus.html

1. Grefrather „Rauhnacht“

Presseinfos unter www.nabugrefrath.de/termine/kräutertermine/rauhnacht-erleben

Große Resonanz bei der 1. Grefrather „Rauhnacht“ am 5. Januar 2014 – einer Veranstaltung des Niederrheinischen Freilichtmuseums in Kooperation mit dem NABU Grefrath.

Der Begriff „Rauhnächte“ meint die „12 Heiligen Nächte“ zwischen Heiligabend und dem Dreikönigsfest, auch als „Zeit zwischen den Jahren“ bekannt. Sie beginnen in der Nacht zum 25. Dezember und enden in der Nacht zum 6. Januar.

Diese Zeit wird gefüllt mit Deutungen und Orakeln, Mythen und

Märchen, Geschichten und Ritualen. Der Vorstellung nach ritt in diesen Nächten ein wildes Heer aus Geistern und Dämonen durch die Luft und riss jeden mit, der ihm begegnete. Auch am Niederrhein rankten sich um diese Nächte viele Vorstellungen und Bräuche.

Teilnehmer ließen sich von Gabriele Heckmanns (Bildmitte) und Jenny Hengsten (links) im Haus Rasseln bei einem wärmenden Kaminfeuer in die Rauhnacht-Mythen entführen.

Foto: Rolf Brandt



NABU und Biologische Station formulieren Ziele für den Naturschutz

Positionspapiere für die Politik



Auf beiden Straßenseiten ist die Hecke über eine Länge von mehreren Hundert Metern geschnitten: So sollte eine naturverträgliche Heckenpflege aber nach Möglichkeit nicht aussehen: Besser: abschnittsweise Pflege (z. B. 20 bis 50 m-Abschnitte) zur Ausprägung mehrerer Entwicklungsstufen. Fotos: Frank Boßerhoff



Eine Hecke am Niederrhein. Diese Strukturen sind wichtig und sollen langfristig erhalten werden: Dazu ist ein ausgereiftes Heckenpflegekonzept erforderlich.

Im vergangenen Jahr haben die Biologische Station im Kreis Wesel (BSKW) und die NABU-Kreisgruppe Wesel gemeinsame Positionspapiere zu fünf wichtigen Schwerpunktthemen im Kreis Wesel erarbeitet: Angefangen von der „Revitalisierung von Flussauen“ über den „Steinkauz“, das „Artenreiche Grünland“ und „Hecken-Vielfalt für die Landschaft“ bis hin zur „Besucherlenkung“ wurden die aktuell wichtigen Themen aufgearbeitet und jeweils auf einer Seite knapp, aber verständlich dargestellt.

Diese wurden dann im Juli 2013 den Vertretern der Kreispolitik und dem Landrat Dr. Ansgar Müller sowie anschließend dem Landschaftsbeirat vorgestellt. Einhellig war man der Meinung, dass wir hier wichtige Themen angesprochen haben, die man von Seiten der Politik dann auch unterstützen wollte. Hier wird sich in den kommenden Monaten zeigen, ob dies nur Lippenbekenntnisse sind oder ob hier auch Taten folgen werden.

► Idealer Lebensraum für den Steinkauz

Allen Beteiligten war wichtig, dem Naturschutz inhaltlich und thematisch ein Gesicht zu geben – der Naturschutz soll in der Öffentlichkeit plastisch erkennbar bleiben.

„Naturschutz und Menschen gehören zusammen“ – so formulierte es Heiner Langhoff bei Vorstellung des Positionspapiers zur Besucherlenkung. Dies gilt gleichermaßen für alle Bereiche, die von NABU und BSKW in den Mittelpunkt gerückt wurden.

Im Kreis Wesel bestehen mit Rhein, Lippe und Issel drei Flusssysteme. Der Entwicklung naturnaher Auenbereiche kommt eine hohe Bedeutung zu, denn „Flussauen sind unsere Urwälder“, so Biologe Johan Mooij von der BSKW.

Artenreiches Grünland mit verschiedenen Wiesentypen und Feldhecken sind wichtig für die Vielfalt unserer Landschaft. Sabine Engler und Uwe Heinrich plädierten dafür, den Erhalt und die Entwicklung dieser Lebensräume nachhaltig zu för-

dern. Dabei kommt es nicht alleine darauf an, diese Lebensräume über Landschaftspläne unter besonderen Schutz zu stellen, sondern die emotionale Verbundenheit der Bevölkerung mit dem Naturschutz zu stärken. So gehört auch die Förderung der Steinkäuze zu den bevorzugten Projekten. Einerseits ist die kleine Eule Sympathieträger, andererseits – so Peter Malzbender vom NABU und Klaus Kretschmer von der BSKW – ist der Niederrhein „Verbreitungsschwerpunkt in Mitteleuropa, sodass in unserer Region eine besondere Verantwortung für die Art insgesamt besteht“.

Udo Bovenkerk, Vorsitzender des Kreisausschusses für Umwelt und Planung hat NABU und BSKW zu einer Präsentation der Naturschutzförderziele im Ausschuss nach der Sommerpause eingeladen und dort schon weitere Unterstützung zugesagt. Wir werden die Politik beim Wort nehmen.

Einen ersten Erfolg gab es daraufhin im Herbst: Dr. Petr Tluka, Bioenergienetzwerkmanager beim Kreis Wesel (zuständig für die Pflege der Landschaftshecken des Kreises Wesel) und Frank Boßerhoff vom NABU-Vorstand einigten sich auf ein gemeinsames Pflegekonzept zur naturverträglicheren Pflege von Hecken im Kreis Wesel. Näheres dazu unter www.NABU-Wesel.de/Heckenpflege.jsp

FRANK BOSSERHOFF ■

Erfolgreiche Pflanzung in Willich

Die wunderbare Idee vom Pastoralreferenten Dietmar Prielipp und der Kolpingsfamilie, 200 Obstbäume anlässlich des 200sten Geburtstages von Adolf Kolping zu pflanzen, ist erfolgreich umgesetzt worden.

Günter Wessels bei der Einführung in die Baumpflanzaktion



An drei Samstagen im November/Dezember trafen sich die Baumpaten an „ihren“ Wiesen, die bereits an den Tagen davor vorbereitet worden waren. Günter Wessels – unser Obstwiesenschutzspezialist – hatte nicht nur für die zu pflanzenden Obstbäume alter Sorten gesorgt, sondern auch detaillierte Pflanzpläne erstellt. Am Tage vor der Aktion hatte entweder Günter mit seiner Truppe die Fläche vorbereitet oder Jack Sandrock mit den FÖJ-lern Daniel und Yasmin. Sie hatten die Fläche mit Holzstecken, auf denen die Baumnummern standen, abgesteckt, so dass an den Samstagen gleich jeder erkennen konnte, wo sein Baum gepflanzt werden sollte.

An den Aktionstagen begann Günter Wessels dann zuerst mit einer anschaulichen Einführung für die Paten, wie die Bäume gepflanzt werden. Der vor dem Einpflanzen erforderliche Baum- und Wurzelschnitt wurde von Herrn Bendorf von der Kolpingsfamilie (immer wieder unterstützt von Günter) vorgenommen. Die Bäume, Pfähle, Querlatten und Schilder lagen bereit, und unsere 14 Aktiven bohrten die Löcher für die Pfähle mit Erdbohrern (an jeweils einem Samstag auch mit unserem Praktikanten Niko und unseren FÖJ-

lern). Außerdem wurde der Verbisschutz (Casanetgeflecht) von ihnen zugeschnitten, und sie pflanzten auch die Bäume, deren Paten nicht selbst pflanzen konnten. Eine große Hilfe war Landwirt Zens, der mit seinem Trecker die Baumaktion tatkräftig unterstützte.

Es war eine wunderbare Stimmung unter den Paten, der Kolpingsfamilie, den vielen Aktiven vom NABU und den Familien, die an den Samstagen für das leibliche Wohl gesorgt hatten. So gab es am 23.11. bei Familie Damer in ihrem gemütlichen überdachten Innenhof mit Lagerfeuer zünftigen Grünkohl für über 50 Personen, am 30.11. lud uns Familie Tillmanns in ihre Scheune zu einem wohlschmeckenden Eintopf ein, und am 7.12.

gab es perfekt Gegrilltes unter einem NABU-Pavillon von Familie Balczuns.

Selbst an den etwas regnerischen Tagen war jeder mit ganzem Herzen bei der Sache. Über die fleißigen 12 Firmlinge, die am zweiten Samstag tatkräftig mitmachten, freute sich Frau Rieve besonders, denn sie war stolz, dass diese Jugendlichen genau dieses Projekt ausgesucht hatten.

Auch unser neues NABU-Mitglied – Gudula Grimme-Eiffler – pflanzte zusammen mit ihrem Mann und ihren Söhnen 4 Bäume, für jedes Familienmitglied eins. Das war ihre erste aktive Arbeit in unserer Gruppe, aber sicher nicht die letzte, wie sie begeistert erzählte. Zwischendurch wurden noch Bäume in Kindergärten, Pfarrgärten und an Kirchen gepflanzt, wobei sich der NABU Willich auch hier tatkräftig einsetzte.

Zu unserer Weihnachtsfeier überraschte uns Herr Prielipp zusammen mit Frau Kothen von der Kolpingsfamilie. Sie brachten ein Dankschreiben mit, in dem stand, dass die Kolpingsfamilie dem NABU Willich den Obstbaum Nr. 222 stiftete. (Statt der 200 Bäume sind es nun 222 Bäume geworden.) Dieser Baum wäre Ausdruck der aufrichtigen Dankbarkeit an die Mitglieder des NABU. Wir haben uns darüber riesig gefreut und sind mächtig stolz, an einer so großartigen Aktion beteiligt gewesen zu sein.

MONICA SANDROCK ■



Baumpatenschild
Fotos: Monica Sandrock

Neu angelegte Streuobstwiese



Naturerlebnisgarten GGs Oedt

Elterninitiative mit Spaß bei der Arbeit: (von links) Marco Gorgs, Arian und Papa Azbi Islami und Karsten Hessler
Foto: Rolf Brandt

Die Arbeiten auf dem Naturerlebnisgarten endeten zum Jahresende 2013 mit dem Einbau einer Tür, die das Schulgelände mit dem Naturerlebnisgarten verbindet. Damit können die Schulkinder und ihre Begleiter jetzt „barrierefrei“ das Gelände erkunden.

Die NABU-Gruppe Grefrath bedankt sich herzlich bei der Elterninitiative und auch bei dem Förderverein

der Grundschule, der die Kosten für den Türkauf übernommen hat.

Zur Bereicherung des vorhandenen Obstbaumbestandes sind vom NABU noch ein Apfelbaum der Sorte „Rheinischer Krummstiel“ und ein Zwetschenbaum der Sorte „Katinka“ gepflanzt worden.

ROLF BRANDT ■



Mehr Infos auf: www.nabu-grefrath.de/themen/jugend/naturerlebnisgarten-ggs-oedt

Jubilare beim Advent-Aktivkreis des NABU Krefeld



In gemütlicher Runde fand die Ehrung der Jubilare statt. Foto: Hans-Georg Emmerich

Vier der 24 diesjährigen Jubilare aus Krefeld sind der Einladung gefolgt, ihre 30-jährige Mitgliedschaft im NABU im letzten Aktivkreis des Jahres 2013 zu feiern. Rebekka Eckelboom überreichte als Ortsgruppen-

leiterin persönlich die Urkunden sowie die Treuenadeln und dankte den Jubilaren herzlich für ihre langjährige Unterstützung.

Persönlich geehrt wurden Ingrid Großbach, Anni Schraetz und Irmgard Thissen. Auch die Kreisjägerschaft Krefeld e.V., die durch Herrn Carl J. Wiegand als ersten Vorsitzenden vertreten wurde, ist seit 1983 Mitglied beim NABU. Herr Wiegand berichtete, dass der NABU der einzige Verein sei, dem die Kreisjägerschaft bisher beigetreten sei.

Veronika Huisman-Fiegen von der KROG (Ornithologische Gruppe Krefeld) bereicherte den Abend mit einem interessanten und informativen Vortrag über den zum Vogel des Jahres 2014 gekürten Grünspecht. Nach

den wissenswerten Ausführungen über das Leben des Grünspechts erklärte sie detailliert, wie sein Lebensraum besser geschützt und erhalten werden kann.

Anschließend wurden in gemütlicher Runde bei Kerzen, Glühwein und Keksen viele persönliche Erfahrungen im Bereich Naturschutz ausgetauscht. Dabei wurde auch auf besorgniserregende Entwicklungen hingewiesen, wie z.B. die zahlenmäßige Abnahme von Insekten, die meist am Anfang einer Nahrungskette stehen, sowie Rebhühnern und Kaninchen innerhalb Krefelds.

Für das Jahr 2014 hoffen wir gemeinsam auf insgesamt positivere Entwicklungen.

ANJA BOVENDER ■

Jochen Melles

vier spitz

Naturkost

Moerser Straße 101 | Ecke Moerser Platz
47803 Krefeld
Telefon 02151-654081 | Telefax 02151-654083
e-mail vierspitz-naturkost@arcor.de

Baubiologie Geiger

Markus Geiger
Baubiologe IBN

Baubiologische Planung und Gutachten

- Arbeitsplatzuntersuchungen
- Baufeuchte, Schimmelpilzanalytik
- Schadstoffanalytik
- Sanierungsbetreuung
- Thermografie

47918 Tönisvorst
02151.701444
www.baubiologie-geiger.de
baubiologie.geiger@t-online.de

NABU-Wolfsbotschafter



Die NABU-Wolfsausstellung
Foto: Wiebke Esmann

Sei es aus Angst oder aus Unwissen, wenn man in Wolfsgebieten zu Fuß unterwegs ist oder dort lebt. Für manchen Jäger ist er nur ein Konkurrent ums begehrte Wild, und die heimischen Schafzüchter sorgen sich um ihre Tiere.

All dies ist ernst zu nehmen, deshalb ist es sehr wichtig, den Menschen Informationen zu bieten, wie Wölfe tatsächlich leben und wie man sich gegenüber diesen Tieren verhalten sollte. Dazu bietet sich die Funktion der Wolfsbotschafter an.

Auch bei uns breitet sich der Wolf erfreulicherweise weiter aus. Da ich schon länger alle Daten zu Säugetieren im Kreis Viersen sammle und auch Meldungen aus vergangenen Tagen zum Wolf habe, war es für mich klar, Wolfsbotschafter zu werden. Denn diese Art hat mich schon als kleiner Junge interessiert. Bevor ich überhaupt von dieser Möglichkeit gehört habe, bekamen Kinder im Ferien-

Im Jahr 2000 brachte erstmals wieder ein Wolfspaar in Deutschland Nachwuchs zur Welt – über 100 Jahre nach seiner Ausrottung. Inzwischen ist der Wolf wieder in Deutschland heimisch. Doch nicht jeder ist mit der Rückkehr dieser faszinierenden Art unbedingt einverstanden.

programm des NABU-Naturschutzhofs den heimischen Wolf von mir näher gebracht. In NRW sind übrigens mehr als 40 Wolfsbotschafter tätig.

► Wolfstage

Am 30. April 2014 ist der Tag des Wolfes. An diesem Tag (15 bis 17 Uhr) und auch am 1. Mai (ganztägig) gibt es eine Ausstellung mit Informationen rund um den Wolf auf dem Naturschutzhof Nettetel. Ziel ist dabei, möglichst viele Personen über den Wolf zu informieren, denn es wird nicht lange dauern, dann wird NRW auch wieder dauerhaft Wolfsland werden! Unsere Mittelgebirge eignen sich dafür.

Gute Möglichkeiten bieten auch Infovormittage in Kindergärten und Schulen. Je eher die Kinder lernen, dass der Wolf keine „Rotkäppchen“ frisst, sondern schützenswert ist und unsere Heimat bereichert, desto besser.

Willkommen Wolf!

MARKUS HEINES ■

► Angebot für Schulen

Grundschulen und weiterführende Schulen bis zur 6. Klasse im Kreis Viersen, die für einen Vormittag einen Raum zur Verfügung stellen können, idealerweise mit Aufhängemöglichkeit für Infotafeln, können sich gerne bei mir melden. Angeboten werden pro Klasse etwa 2 Schulstunden. Es wäre schön, wenn an einem solchen Tag 2 bis 3 Klassen diese „Wolfstunden“ durchführen könnten. Dort wird über Aussehen, Lebensweise, Verbreitung und speziell über die aktuelle Situation in Deutschland informiert. Gezeigt wird echter Kot und ein Trittsiegel vom „deutschen“ Wolf. Durch lebensgroße Papp-Modelle und einen imposanten Wolfsschädel wird es noch lehrreicher und spannender!

Für Fragen und Terminabsprache wenden Sie sich bitte an: Markus Heines, Steegerstraße 10, 41334 Nettetel; Telefon (02153) 8121, E-Mail: markus.heines@web.de

Gründung einer Säugetierarbeitsgruppe

Da in letzter Zeit einige neue Arten bei uns im Grenzraum festgestellt wurden (Kreis Heinsberg, Kreis Kleve und in unmittelbarer Nähe in Limburg auf niederländischer Seite) und es immer wieder Neuigkeiten und Spannendes bei uns gibt, wäre eine NABU-Arbeitsgruppe Säugetiere im Kreis Viersen sehr sinnvoll!

Mögliche Aufgaben und Themen einer solchen Arbeitsgruppe könnten sein:

- Sammeln von Säugetierdaten
- Bau von Igelhäusern, Eichhörnchenfutterkästen usw. (Verkauf für den NABU)
- Kleinsäugerbestimmung aus Eulengewöllen anhand von Schädelmerkmalen, da bis zu 15 verschiedene Arten möglich (auch mit Kindern und Jugendlichen)
- Führungen mit interessierten Personen zu ausgewählten Säugetierarten (z.B. Nutria, Bisam, Schermaus an der Niers)
- in Kleinstgruppen abends am Dachs- oder Fuchsbau nach den Bewohnern Ausschau halten
- Spurenlesen im Gelände mit Kindern (z.B. im Sand, am Gewässerufer mit gleichzeitiger Herstellung von Gipsabdrücken)
- Ausstellungen über die heimischen Arten in öffentlichen Gebäuden, bei Festen usw.
- In Schulen, Kindergärten über Säugetiere berichten und informieren

- Aufhängen und Kontrolle von Fledermauskästen
- Fledermaussuche (Kot und Tiere) in Kirchen, Herrenhäusern, Burgen usw.
- Kleinsäuger-Lebendfallen zum Nachweis bestimmter Arten
- Tag der Säugetiere (Veranstaltung z. B. auf dem Naturschutzhof)
- Einführung interessierter „Neulinge“
- Beratungs- und Informationstätigkeit bei „Problemen“ mit gewissen Arten (z. B. Auto, Haus = Steinmarder)
- Aufbau einer Säugetierseite im Internet
- Maßnahmen zum Nachweis bestimmter Arten (z. B. Lockstöcke = Wildkatze
Nisthilfe = Haselmaus
Spurensuche = Fischotter)
- Artenvorstellung im Naturspiegel, in der Presse

Wer sich jetzt angesprochen fühlt und mitmachen möchte, der kann sich gerne unter der nachstehenden Adresse melden. Am 1. Mai bei der Saisonöffnung auf dem NABU-Naturschutzhof wird es eine Liste geben (bei mir am Wolfsstand), wo sich Interessierte eintragen können. Es soll monatliche Treffen (NABU-Hof) ge-

ben. Bei diesen Treffen können die oben erwähnten Punkte und deren Umsetzungsmöglichkeiten besprochen werden. Denn je mehr Personen sich daran beteiligen, umso umfangreicher und erfolgreicher wird dieses Projekt. Schön wäre es, wenn auch Kinder und Jugendliche mitmachen würden.

Markus Heines
Steegerstraße 10
41334 Nettetal
Telefon (0 21 53) 81 21
markus.heines@web.de

Kiefernkreuzschnäbel im Brachter Wald

Im Oktober 2013 begann eine Kiefernkreuzschnabel-Invasion in Mitteleuropa. Vor allem in Norddeutschland und den Niederlanden wurden zahlreiche Vögel festgestellt. Da auch im benachbarten Limburg/NL, z. B. in der Peel, Tiere beobachtet wurden, lag die Vermutung nahe, dass sich auch bei uns im Grenzwaldbereich Kiefernkreuzschnäbel aufhalten könnten.

Seit Anfang Oktober wurde auch im Bereich Elmpter Bruch/Brachter Wald mehrfach ein Trupp von ca. 30 Kreuzschnäbeln festgestellt, die jedoch nie so frei saßen, dass man die Art hätte bestimmen können.

Am Neujahrsmorgen machte ich einen Spaziergang rund um den De-Witt-See. Plötzlich erhielt ich einen Anruf von Helmut Klein: „Komm´ ins Depot! Hier sitzt ein Kiefernkreuzschnabel unter Fichtenkreuzschnäbeln!“ – Zwei Stunden später war ich im Depot an der angegebenen Stelle südwestlich der großen Grube. In den Birken saßen bei meiner Ankunft – wie bestellt – etwa 30 Kreuzschnäbel. Ich stellte mein Spektiv auf

und nach 2 Minuten fiel mir ein Vogel auf mit bedeutenderer Größe, dickem Schnabel und Stiernacken: kein Zweifel, ein männlicher Kiefernkreuzschnabel!

Sofort rief ich Helmut an, der mir sagte, dass er ein Weibchen gesehen habe. Es waren also 2! Wie üblich wurden sogleich die übrigen Beobachter aus dem Kreisgebiet informiert, und tatsächlich beobachtete Reinhard Wende am Nachmittag des Neujahrstages alle beiden Vögel. In den folgenden Wochen wurden die Vögel noch von vielen Ornithologen gesehen, die z. T. von weither kamen, und es stellte sich heraus, dass noch ein dritter Vogel ein Kiefernkreuzschnabel war, ein Männchen im 2. Kalenderjahr, was auch fotografisch belegt ist. Norbert Wittling und ich hörten sogar einen Vogel singen. Am 29.1.2014 sah Rolf Spitzkowsky einen Vogel an der Sequoia-Farm Kaldenkirchen (ein weiterer Vogel?).

► Brütet im Norden

Der Kiefernkreuzschnabel brütet in Nadelwäldern (vor allem in Kiefern) Skandiniens, Nordrusslands und des nördlichen Baltikums. Wie die anderen Kreuzschnäbel ist er ein Invasionsvogel, der allerdings sogar seltener in Mitteleuropa auftritt als der Bindenkreuzschnabel, obwohl dieser



Kiefernkreuzschnabel im Brachter Wald
Foto: Norbert Wittling / www.ornitho.de

viel weiter nordöstlich brütet. Nur in großen Invasionsjahren ist er auch in Deutschland zu sehen. Auf Helgoland gibt es z. B. erst 8 Nachweise, alle auf die Jahre 1982, 1990 und 2013 beschränkt.

In NRW sind bisher (ohne die Brachter Vögel) nur 8 Beobachtungen bekannt (aus den Jahren 1880, 1962 bis 1966, 1990/1991 sowie 2013 in der Üfter Mark bei Schermbeck, Kreis Wesel). In der benachbarten niederländischen Provinz Limburg gab es bis 2012 nur 6 Nachweise (aus den Jahren 1990/91, 1993 und 1997).

Vom 9. bis 16.3.1991 hielt sich dabei ein Männchen, am 16.3. dazu noch ein Weibchen im Boschbeekdal, also im Kreisgebiet auf. Die Brachter Kiefernkreuzschnäbel sind also der 2. Nachweis für den Kreis Viersen und der 9. für NRW.

KLAUS HUBATSCH ■

Naturfotografie: Die Waldohreule

Heimlicher Nachtjäger

Vor zwei Jahren verirrt sich in Harry Abrahams Garten eine junge Waldohreule, die er aber wegen der schlechten Lichtverhältnisse nicht richtig aufs Foto bekam. Da hatte unser Naturfotograf Rolf Cöhnen mehr Glück oder mehr Geduld als wir. Er verbrachte viele Stunden, um die hier gezeigten Aufnahmen von der Waldohreule und deren Jungen zu fotografieren. Sein Bericht zum heimlichen Nachtjäger:

Ab Ende März oder im April suchen die Waldohreulen nach verlassenen Krähen-, Greifvögel- oder Elsternestern, um dort zu brüten. Aber auch die Nester von Eichhörnchen werden zum Brüten manchmal ausgesucht. Dabei werden nur kleine Veränderungen am Nistkessel vorgenommen. In der Regel legt das Weib-



Ein flügendes Jungtier im Mai



Eine der erwachsenen Waldohreulen. Die Federohren sind deutlich zu sehen.

chen etwa vier bis sechs Eier, die es alleine in etwa 28 Tagen ausbrütet.

Das Männchen bringt dem Weibchen die Beute, die stets mit Haut und Haaren verschlungen wird. Die Waldohreule würgt nach einiger Zeit Federn, Haare und Knochen als kotähnlichen Ballen, dem so genannten Gewölle, wieder aus. Zum Füttern der Jungvögel wird die Beute zerteilt. Diese besteht neben Nagetieren auch aus kleinen Vögeln und vielen Insekten.

Auf Beutejagd geht die Waldohreule erst nach Einbruch der Abenddämmerung. Tagsüber hält sie sich in den dichten Zweigen von Fichten und Kiefern verborgen, wo sie völlig regungslos sitzt und dabei einen Stumpf vortäuscht. Nach etwa 20 Tagen verlassen die noch nicht flugfähigen Jung-

vögel das Nest und turnen an Ästen und Zweigen herum. Flugfähig sind die Jungvögel erst nach etwa 35 Tagen. Im Winter verlassen die jungen Waldohreulen ihre angestammten Verstecke und sammeln sich an ihren Wintersammelplätzen.

Da Waldohreulen an strukturierten Waldrändern mit Deckung bietenden Kiefern und Fichten brüten, aber auch zunehmend innerhalb von Siedlungen mit älterem Nadelbaumbestand vorkommen, besteht vielleicht die Hoffnung, doch mal eine Waldohreule zu beobachten und dann auch auf www.vogelmeldung.de einzugeben.

ROLF CÖHNEN ■



Im Juni sieht das Jungtier schon seinen Eltern sehr ähnlich. Fotos: Rolf Cöhnen

Über den Mittelspecht

Mildenberger (1984) bezeichnet den Mittelspecht als einen der seltensten Spechte im Rheinland und gibt dort eine nordwestliche Verbreitungsgrenze zum Niederrhein hin etwa auf einer Linie Aachen – Köln an. Dennoch gab es im 20. Jahrhundert einzelne Brutnachweise am Niederrhein, u. a. Reichswald/Kleve 1907 (Mildenberger 1984) und Forstwald Krefeld 1963 (Wille 1964).

Das einzige bedeutende Flachlandvorkommen im Bereich des Hambacher Forstes vor dessen Abholzung für den Tagebau Hambach war, wie für den Mittelspecht überall typisch, an das Vorkommen von Alteichen gebunden (Mildenberger 1984). In den rheinischen Mittelgebirgen brütet der Mittelspecht nur bis in mittlere Lagen. Außerhalb der Brutzeit trifft man ihn auch in Kulturbiotopen wie Gärten und Parks sowie an Futterstellen (Mildenberger 1984).

In seinem Buch „Die Vögel des Kreises Viersen“ bezeichnet Klaus Hubatsch (1996) den Vogel weiterhin als Ausnahmerecheinung und bezieht sich auf die Verbreitungsgrenze nach Mildenberger (1984).

► Seit 2007 Zunahme

Im Ornithologischen Bericht für den Kreis Viersen 2007 taucht zum ersten mal ein rezenter Brutnachweis auf, es wird dort schon von 7 bis 8 Brutpaaren berichtet. Diese Zahl stieg in den Ornithologischen Berichten der Jahre 2009 auf mindestens 19 und 2010 auf mindestens 16. Vor kurzem bestätigte mir Klaus Hubatsch persönlich, dass diese Entwicklung der Brutzahlen sich fortgesetzt hat, und der Mittelspecht nun als nicht mehr so selten angesehen werden kann.

Der Mittelspecht ernährt sich überwiegend von blattbewohnenden Insekten, da er weniger gerne als der

Nachdem es mir nun Ende November 2013 auf dem Naturschutzhof Nettetal wieder gelungen ist, den Mittelspecht zu fotografieren, möchte ich ein paar Bemerkungen zu diesem in unserem Gebiet noch eher seltenen Brutvogel machen.

verwandte Buntspecht nach im Holz lebenden Insekten hackt. Im Winter nimmt er auch pflanzliche Nahrung wie Eicheln, Bucheckern und Walnüsse, aber weniger Nadelholzsamen als der Buntspecht. Denn er kann nicht wie dieser Spechtschmieden, die er auch benutzt, an die speziellen Anforderungen dieser Nahrung anpassen. (Bezzel: Handbuch der Vögel 1996)

Bleibt zu hoffen, dass sich die positive Entwicklung der Brutanzahl des Mittelspechts in unserem Gebiet fortsetzt und dieser schöne Vogel am Niederrhein eine gute Zukunft hat.

ARND HELBIG ■



Der Mittelspecht auf dem Naturschutzhof



Auch in der Steinmauer sucht er nach Nahrung. Fotos: Arnd Helbig

Leserbrief zu: Bienenwolf entdeckt

Im Naturspiegel 1/2014 berichtet Manfred Fiedler von einer Beobachtung des Bienenwols. Diesem faszinierenden Hautflügler gehört seit Jahrzehnten mein besonderes Interesse. Seit etwa 20 Jahren finden sich vermehrt Kolonien im urbanen Bereich unter Bürgersteigen, Pflaster, vor Schaufenstern, auf Kinderspielflächen, unter Bitumendecken von Garagenhöfen und ähnlichem. Mir sind Populationen aus Kies- und Sandgruben bekannt mit aberhunderterten von Erdbauten. Grund sind wohl die vermehrten heißen Sommer.

Der große Bruder, der Große Bienenwolf, gilt in Deutschland (Süd) als verschollen. Unser Bienenwolf triangulum gehört zu den am besten untersuchten Insekten überhaupt und ist wie die Hornisse besonders geschützt. Leider gilt auch diese Art wie die Hornisse in Imkerkreisen als Bienenschädling mit entsprechenden Reaktionen.

Das Schicksal einer Kolonie, wenn sie erst mal vom „Ordnungsbürger“ bemerkt ist, ist oft deren Vernichtung. So erlebte ich eine ältere Dame, deren Enkel Biologie studierte. Trotzdem

vernichtete sie mit Hilfe ihrer Nachbarn eine Bienenwolfkolonie auf öffentlichem Grund vor ihrem Vorgarten neben Rad- und Fußweg entgegen meiner Versicherung der völligen Harmlosigkeit. Selbst Kommunen im Kreis Viersen bekämpfen diese Art aus Unkenntnis mit Insektengift. Das sind meine ernüchternden Erfahrungen aus über 20 Jahren Stechimmenberatung für Naturschutzbehörden, Ordnungsämter, Feuerwehr, Biostation und NABU im Kreis Viersen, Krefeld und Mönchengladbach.

NORBERT GRIES ■

Das Ende ist der Anfang – die Verwandlung



Bild: Helmut Friesheim

Gerade habe ich mich aus einem winzigen Ei herausgearbeitet, das meine Mama an die Unterseite eines Blattes geheftet hatte. Ich, eine ca. 2 mm lange, buntgestreifte kleine Raupe, die mächtig Hunger hat.

Gierig fresse ich erst mal die Eihülle auf, aus der ich geschlüpft bin, dann mache ich mich über die Blätter in meiner Umgebung her. Nur fressen will ich, kein Gedanke an die vielen Feinde in meiner Umgebung, die eine mögliche Zukunft als bunter Schmetterling jäh beenden könnten. Soviel ich auch fresse, ich werde einfach nicht satt. Nach vier Tagen bin ich schon ziemlich fett und einen halben Zentimeter lang. Mir wird alles zu eng. Einfach so kommt aus den Spinnrüden meines Hinterleibs ein Faden, mit dem ich mich an ein Blatt hefte. Das Tolle ist, ich habe Gesellschaft. Viele meiner Geschwister um mich herum machen dasselbe. Von Krämpfen geschüttelt, zuckt mein Körper hin und her, und ich kann nichts dagegen tun. Da reißt meine Haut vom Kopf her auf, und in neuem Kleid und mit frischen Farben strampele ich mich aus meiner alten, zu eng gewordenen Hülle heraus.

Getrocknet von der Luft tue ich wieder das, was ich am besten kann: fressen, fressen, fressen.

Viermal noch treibt meine Fresserei mich aus meiner alten Haut heraus, und immer wieder sehe ich dann wie

neu aus. So geht das nun tagaus, tag ein. Ich bin ca. 4,5 cm lang, als mich eines Tages mein Appetit wieder verlässt und mich eine große Unruhe erfasst. Sogar von meiner Futterpflanze gehe ich weg, laufe scheinbar planlos umher und will irgendwo hochklettern. Ich finde mich im Spalt einer Baumrinde wieder. Wieder entlässt mein Hinterleib einen dünnen Faden, den ich mir aber diesmal wie einen Gürtel um den Leib schlinge und zu beiden Seiten an der Baumrinde befestige. Ich bin wirklich genervt. Schon wieder dieser Aufwand, nur für eine neue Hülle? Ungeduldig warte ich. Warum dauert das so lange? Warum ist mir so elend zumute? Sterbe ich? Doch endlich platzt meine Haut und heraus kommt... nicht ich als neugewandelte Raupe, nein, ich bin jetzt eine Puppe und der Faden um meinem Leib bewahrt mich vor dem Absturz.

Meine Verwandten machen das manchmal anders. Sie hängen sich mit dem Hinterende irgendwo dran, verbergen sich im Boden oder hängen in Gespinsten. Das Gespinst (Kokon) des Maulbeerseidenspinners z. B. ist reine Seide und abgewickelt 1.000 m und mehr lang.

14 Tage hänge ich nun schon hier, ich fühle nichts, wie vor meiner Geburt. Da – plötzlich – wieder platzt meine Hülle auf, aber diesmal ist alles anders als je zuvor. Bin ich das noch? Ich bin mir selbst fremd und Hunger habe ich auch nicht mehr. Und wie sehe ich aus? Mein dicker Leib mit den kurzen Beinen ist einem schlanken, aber erbärmlich zerknitterten Körper gewichen. Zwei große Lappen hängen zu beiden Seiten meines Leibes schlaff herab. Ich zittere, bin ganz feucht und ich friere. Die Sonne scheint. Die Wärme tut mir so gut und trocknet mich. Wohlig wird mir und die beiden Lappen an meinem Körper werden straff wie Segel. Ich wage es, sie zu bewegen. Einmal, zweimal, ich wippe, dann heben sie mich in die

Luft. Wahnsinn! Ich fliege! Ich bin ein Schmetterling!

In ein neues Leben bin ich geboren! Das Leben, von dem ich glaube, schon immer geträumt zu haben. Ich habe jetzt auch ein Geschlecht. Ich bin ein Mädchen. Ich suche mir nun einen Partner, und mit seiner Hilfe werde ich Nachkommen haben.

Viele kleine Eier werde ich dann, wie Mama, an ein Blatt heften ...

HELMUT FRIESHEIM ■

Nachwort:

Dies ist der Versuch, den Vorgang der Gestaltumwandlung (Metamorphose) im Tierreich am Beispiel der Schmetterlingsraupe vereinfacht und anschaulich zu erklären. Soweit heute erforscht, scheint sicher zu sein, dass eine Anzahl von Enzymen bei dem Abbau der alten und dem Aufbau der neuen Körperhülle mitwirken wie auch Hormone mitverantwortlich sind für die Vorgänge der Verwandlung der Raupe zum vollentwickelten Insekt. Während der eigentlichen Metamorphose entstehen Körperstrukturen und Organe ganz neu, andere der Larve eigene Strukturen verschwinden ganz. Nur Herz und Muskulatur der Raupe werden vom Schmetterling modifiziert übernommen.

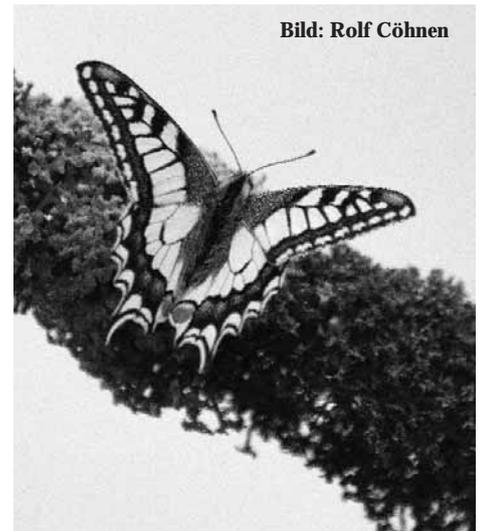


Bild: Rolf Cöhnen

Schäden durch Planungs-,
Ausführungs- und Nutzungsfehler:

Befall durch holzerstörende Pilze und Schimmelpilze

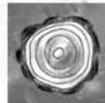


- Identifizierung der Pilze
- Beratung zu Schadensfällen
- Gutachten mit Bestimmung des Befallsausmaß und Ursachenermittlung
- Empfehlungen zur Bekämpfung und Erfolgskontrolle
- Schadstoffuntersuchung



Institut für Schädlingsanalyse
Dr. Martin Strohmeyer

Bruckersche Strasse 152 · 47839 Krefeld
Tel.: +49(0)21 51 - 56 95 860 · Fax: 56 95 440
info@isa-labor.de · www.isa-labor.de



Die Möbelschmiede konsequent ökologisch

- Biomöbel aus massiver Erle
zu reduzierten Werkpreisen
- Waldorf-Spielmöbel-Programm

LOTTA
Himmelbett



OLIVIA
Naturbett



MERLIN
Zauberwürfel

www.bio-moebel.eu

Telefon 0 76 32 / 8 24 31 77

INGENIEURBÜRO
EUKON

- Ökologisch orientierte Haustechnik,
- Solartechnik,
- Regenwassernutzung,
- Kraft-Wärme-Kopplung,
- kontrollierte Wohnraumlüftung,
- Energie- und Sanierungskonzepte,
- technische Gebäudeplanung,
- Blower Door,
- Vor-Ort-Beratung ...

Nutzen Sie unsere Energie

BERATEN ... PLANEN ... REALISIEREN

Nicht erst seit der Ökosteuer ist es wichtig,
mit unser aller Energie sorgsam umzugehen.
Deshalb lassen Sie sich von uns beraten, wenn Sie -
der Umwelt und Ihrem Geldbeutel zuliebe -
Energie effektiv nutzen wollen.

MOERSER STRASSE 162 ... 47803 KREFELD
TELEFON 02151-317230 ... TELEFAX 02151-311529
E.MAIL INFO@EUKON.DE ... WWW.EUKON.DE



ERGO

Versichern heißt verstehen.

In die eigene Zukunft investieren und von Steuervorteilen profitieren.

Senken Sie Ihre Steuerlast mit unserer BasisRente.
Sprechen Sie uns an:

ERGO Victoria
Subdirektion Thomas Stachelhaus
Uerdinger Str. 570, 47800 Krefeld
Tel 02151 595978, Fax 02151 599923
www.thomas.stachelhaus.ergo.de

Vogel-Highlights

Der Winter (**November bis Februar**) ist dieses Mal leider „ausgefallen“, was jedoch zahlreiche Vögel nicht davon abhielt, ihr Winterquartier am Niederrhein anzusteuern.

■ Nur im Januar und sehr vereinzelt wurden **Singschwäne** an der Bislicher Insel, Xanten WES (max. 3) und der Dingdener Heide, Hamminkeln WES (max. 4) beobachtet. Der größte Trupp mit fünf Vögeln wurde jedoch am 29.1. nördlich St. Hubert, Kempen VIE beobachtet (A. Roberg).

■ Daneben gelang auch nur eine Beobachtung vom **Zwergschwan**: 5 am 25.11. In de Wardes, Rheinberg WES (V. Kelleter).

■ Recht häufig hingegen wurde die schöne **Rothalsgans**, Brutvogel der russischen Tundra, in den großen Gänsemassen am Unteren Niederrhein entdeckt. Von den geschätzt 8 bis 10 Vögeln wurden folgende auf Weseler Gebiet gesehen: Je eine am 8. bis 10.11. und 30.12. sowie maximal 3 (!) vom 21.1. bis 28.2. an der Bislicher Insel, Xanten WES (T. Linke, M. Steverding, B. Sommerhäuser u. v. a.), eine am 24.11. bei Xanten nördlich Obermörmt, Xanten WES (V. Kelleter), am 15. bis 16.12. auf dem Rheinvorland nördlich Orsoy, Rheinberg WES (T. Kamann, I. Schwinum, K. Koffijberg), am 22.12. nördlich Büderich, Wesel WES (D. Biela), am 26.12. bei Gesthuysen, Xanten WES (F.-H. Esser), am 30.12. an der Xantener Südsee, Xanten WES (J. Buddemeier), bis zu zwei vom 11. bis 16.1. und am 2.2. auf dem Rheinvorland bei Wallach, Rheinberg WES (D. Biela, B. Ritter-Barthelmes) sowie eine am 12.1. westlich Orsoyerberg, Rheinberg WES (K. Koffijberg) und am 17.1. am Rheinvorland bei Rheinberg WES (J. Bodde).

■ In vielen Jahren wird die **Ringelgans** gar nicht am Niederrhein gesehen, nun gelangen sogar sieben Beobachtungen von Einzelvögeln: 1. bis 8.12. im Bereich Rheinberg (Kamp-Lintfort bis Alpen) WES (V. Kelleter, K. Koffijberg), am 13.12.

am Rheinvorland nördlich Orsoy, Rheinberg WES (V. Kelleter), am 10.1. am Rheinvorland bei Niederwallach, Rheinberg WES (D. Biela, E. Klöcker, J. Kremer), am 18.1. und 16.2. in der Dingdener Heide, Hamminkeln WES (M. Schott), am 26.1. in der Momm-Niederung, Voerde WES (K. Koffijberg), am 9.2. bei Werrich, Xanten WES (P. Malzbender, A. Damschen, D. Biela, M. & D. Böing u. a.).

■ Die **Kurzschnabelgans**, Brutvogel auf Island, Grönland und Spitzbergen, wurde immerhin fünfmal nachgewiesen: 9. bis 15.12. am Rheinvorland bei Perrich, Wesel WES (W. R. Müller, V. Kelleter, D. Biela, D. + M. Böing), am 4.1. an der Bislicher Insel, Xanten WES (E. Kottolinsky, N. Maak), am 4.1. am Rheinvorland bei Eversael, Rheinberg WES (P. Kretz), vom 9. bis 16.2. am Rheinvorland bei Vynen, Xanten WES (V. Kelleter, N. Wittling) und vom 21. bis 24.2. nördlich Obermörmt, Xanten WES (V. Kelleter, S. Helmer, R. Landes, E. Kretschmar, F. Ulbrich).

■ Eine **Zwerggans** saß am 28.11. in Wallach-Pottdeckel, Rheinberg WES (D. Biela).

■ Im Vergleich zur Zwerggans trotz ihres Namens kleiner stellt die in Nordamerika beheimatete **Riesentafelente** eine größere Rarität dar. Ein Weibchen schwamm am 14.11. auf der Reeserschanz, Xanten WES (S. Stadler).

■ Sieben **Bergenten** rasteten am 28.1. auf dem Tenderingssee, Hünxe WES (F. Ulbrich, U. van Hoorn, T. Ziesman), je ein Männchen wurde am 14.12. an den Krickenbecker Seen, Nettetal VIE (K. Hubatsch, H. Klein) und am 26.1. auf dem Baggersee Rahser, Viersen VIE (H. Klein) gesichtet.

■ Das wohl Kälteste an diesem Winter war eine weibliche **Eisente**, die seit dem 6.12. auf dem Hasenfeld, Rheinberg WES ihr Unwesen treibt (T. Kamann, I. Schwinum).

■ Beachtliche 5 **Eiderenten** rasteten hingegen nur am 29.11. auf dem

Auesee, Wesel WES (A. Damschen).

■ An der Bislicher Insel wurde am 19.2. ein **Mittelsäger** (P. Kretz) sowie am 17.11. und 16.2. je ein **Rothalstaucher** entdeckt (K. Hubatsch, K.-H. Euskirchen). Ein weiterer Rothalstaucher schwamm am 6.12. in einer Kiesgrube östlich Jöckern, Wesel WES (F. Ulbrich).

■ Ebenfalls zweimal wurde der **Ohrentaucher** mit je einem Individuum nachgewiesen: bereits am 23.11. auf dem Baggersee Königshütte, Kempen VIE (R. Spitzkowsky) und ein weiterer vom 17. bis 27.2. auf dem Xantener Nordsee/Südsee, Xanten WES (A. Gerhadt, C. Sandke, N. Wittling u. a.).

■ Auf dem Xantener Südsee hatte er zeitweise Gesellschaft von einem **Sternstaucher** (18. bis 22.2., F. Ulbrich, C. Sandke, N. Wittling, P. Kretz, M. Schott u. a.).

■ Ein **Prachttaucher** saß am 27.1. auf dem Tenderingssee, Hünxe WES (F. Ulbrich).

■ Ein **Eistaucher** war da standorttreuer und war ab dem 19.11. bis zum Frühjahr Herr über den Baggersee Bohnen, Brügggen VIE (R. Wende, KMD Hubatsch, F. Ulbrich, M. Kienke u. a.).

■ Insbesondere im Spätsommer 2013 kam es zu einem großen Einflug des **Sichlers**, dessen nächste Brutgebiete in Südfrankreich und Spanien liegen, nach Mitteleuropa. Als Nachzügler kann daher ein Vogel vom 13.12. am Haferbruchsee, Moers WES (J. Bodde) gesehen werden.



Sichler, Foto: Jürgen Bodde

■ Außerordentlich früh saßen bereits vom 22. bis 24.2. zwei **Löffler** an der Bislicher Insel, Xanten WES (I. Schwinum, R. Landes, W. R. Müller, F. Ulbrich).

■ Zwei **Seeadler** hielten sich seit dem 9.11. bzw. 30.11. am Unteren Niederrhein auf, vom 5. bis 27.1. flogen sogar beide miteinander auf der Bislicher Insel, Xanten WES (A. Beckmann, V. Kelleter, I. Schwinn u. v. a.).

■ Ein einsamer **Kiebitzregenpfeifer** saß am 24.11. am Orsoyer Rheinvorland, Rheinberg WES (T. Kamann, T. Engfeld).

■ Passend wie nie: „Ein **Seidenschwanz** macht noch keinen Winter“. Nach dem Einflug im letzten Winter gelang diesmal nur die Beobachtung eines Vogels am 14.12. auf der Bislicher Insel, Xanten WES (A. Jaeger).

■ Wenige Vogelkenner kennen den **Kiefernkreuzschnabel** aus dem Urlaub in Skandinavien. In diesem Herbst kam es zu einem bislang einzigartigen Einflug nach Mitteleuropa, mit dem die vier folgenden Beobachtungen im Zusammenhang stehen. Bis zu 27 vom 27.11. bis 16.1. in der Üfter Mark, Hünxe WES (J. H. van Steenis, J. O. Kriegs, H.-O. Rehage, P. Kretz u. a.), max. 3 (2,1) seit dem 1.1. im Brachter Wald, Brüggen VIE (H. Klein, KMD Hubatsch, T. Traill u. a.), 4 am 8.1. in Tackenbenden, Niederkrüchten VIE (H. Thier) und 2 am 29.1. in der Sequoiafarm bei Kaldenkirchen, Nettetal VIE (R. Spitzkowsky).



Kiefernkreuzschnabel
Foto: Martin Wantoch

Alle Beobachtungen gibt es wie immer top-aktuell unter www.vogel-meldung.de und www.ornitho.de. Interessante Beobachtungen können Sie dort auch selbst eingeben. Natürlich können Sie sie auch per E-Mail (naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de) einsenden.

Zusammengestellt von DANIEL HUBATSCH ■

Kleinvieh & Co

Dieser Winter war wirklich ungewöhnlich: am Niederrhein gab es keinen einzigen Frosttag (nur Nachtfroste) – und das nach vier kalten Schneewintern.

► Schmetterlinge

Nach der Flut von **Wander-Gelblingen** (= Postillon) im August folgte noch ein Nachzügler am 13.11. im Latumer Bruch, Krefeld (D. Vogel).

► Reptilien

Eine **Blindschleiche** sonnte sich mitten im „Winter“ am 12. und 22.1.

vor dem Tackenbendehof, Niederkrüchten bei 6 Grad Lufttemperatur (P. Kolshorn, S. Pleines).

► Säugetiere

Ein **Braunes Langohr** überwinterte ebenfalls auf dem Tackenbendehof im Stall in einer aufgehängten Pferdedecke (12.1.; P. Kolshorn, S. Pleines)

Sollten Sie ebenfalls interessante Beobachtungen gemacht haben, können Sie diese an die NATURSPIEGEL-Redaktion senden (Hustenfeld 32,



Wander-Gelbling, Foto: Dietmar Vogel

41379 Brüggen oder naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de).

Zusammengestellt von PETER KOLSHORN ■

NABU Krefeld:

Vogelkundliche Wanderungen

So., 3.4., 18 Uhr

Dem Grünspecht auf der Spur
Hülser Berg, Jochen Schages
Parkplatz Talring/Boomydyk.

So., 13.4., 7 Uhr

Welche Vögel leben im Südpark?
Herbert Haas, Südpark,
Stahlwerkstraße, Eingang
Wasserwerk

Fr., 29.4., 18.30 Uhr

Die Vogelwelt auf dem Egelsberg
Jochen Schages, Krefeld, Egelsberg;
P. Siedlung Egelsberg

Do., 15.5., 18.30 Uhr

Welche Vögel leben im Latumer Bruch?
Jochen Schages, Krefeld, Lank-
Latum, Bismarkstraße/Latumer
Bruchweg

So., 18.5., 6 Uhr

Welche Vögel leben im Forstwald?
Herbert Haas, Stockweg, Schäfer-
hundeverein

Mi, 21.5., 18.30 Uhr

Welche Vögel leben im Südpark?
Herbert Haas, Südpark, Stahlwerk-
straße, Eingang Wasserwerk

NABU Grefrath

So., 27.4., 11 bis 14 Uhr
„Von Neunerlei-Kräutern
am Gründonnerstag“

Wildkräutersuppe kochen über dem offenen Feuer in Kooperation mit dem Niederrheinischen Freilichtmuseum Dorenburg Gabriele Heckmanns, Jenny Hengsten
Kosten 10 Euro inklusive Museumseintritt, Anmeldung erforderlich unter (0 21 58) 91 73-0
Infos auf www.nabu-grefrath.de

Kreis Wesel

Informationen zu Fortbildungen, Seminaren und anderen Veranstaltungen:

Naturschutzjugend NRW:
www.naju-nrw.de
NRW: www.nua.nrw.de
NABU Kreis Wesel:
www.nabu-wesel.de

Moers

Die Vorträge finden immer am 2. Mittwoch im Monat von Oktober bis April statt. Beginn 19.30 Uhr im Nachbarschaftshaus des SCI in Moers, Annastraße 29 a. Wir freuen uns über Gäste. Der Eintritt ist frei. Informationen: Tim Hartmann, Telefon (0 28 45) 2 73 13

9.4., 19.30 Uhr Kraniche in der Vorpommerschen Boddenlandschaft

Lichtbildvortrag von Heinz Schroers

Rheinberg

Jeden Sonntag Vogelbeobachtung, bei jedem Wetter!
Vom 1.3. bis zum 30.9. um 7 Uhr, vom 1.10. bis zum 28.2. um 8 Uhr
Ort: Parkplatz hinter der Kirche St. Peter, Rheinberg
Gäste sind willkommen. Wenn vorhanden, bitte Fernglas und Bestimmungsbuch mitbringen. Weitere Informationen: Karl-Heinz Gaßling, Telefon (0 28 43) 6 09 27

Wesel

Kooperation
Kräuterpott – NABU-Kreisgruppe Wesel im Überblick 2014

7. 4., 11 bis 13.30 Uhr Löwenzahn erleben und erfahren + Aktion „Ostereier färben“

NABU-Kreisgruppe Wesel, Freybergweg 9, 46483 Wesel
Für Kinder ab 6 Jahren, Teilnehmerbeitrag: p.P. 10 Euro zzgl. Materialkosten
Vorherige Anmeldung notwendig per E-Mail kraeuterpott@gmx.de oder Telefon (02 03) 58 29 66

3.5., 11 bis 13.30 Uhr Wildkräuterexkursion + Aktion „Power-Smoothie mixen“

NABU-Kreisgruppe Wesel, Freybergweg 9, 46483 Wesel
Für Erwachsene und Familien, Teilnehmerbeitrag p.P.: 15 Euro zzgl. Materialkosten
Vorherige Anmeldung notwendig per E-Mail kraeuterpott@gmx.de oder Telefon (02 03) 58 29 66

17.5., 19 bis 24 Uhr Hexenspuk und Zauberkräuter + Aktion „Kräuterkissen“

NABU-Kreisgruppe Wesel, Freybergweg 9, 46483 Wesel
Für Kinder ab 8 Jahren, Teilnehmerbeitrag p.P.: 12 Euro
Vorherige Anmeldung notwendig per E-Mail kraeuterpott@gmx.de oder Telefon (02 03) 58 29 66

Xanten

12. und 13.4., 11 bis 18 Uhr
Infostand auf dem Ostermarkt in Xanten
– Vorstellung unserer NABU-Arbeit

– Bau von Wildbienenhotels und Fledermauskästen
– Nistkastenausstellung
– Verkauf von Streuobstwiesen-Apfelgelee
Kontakt: Gerd Böllerschen

Veranstaltungen der Biologischen Station Kreis Wesel

Biologische Station im Kreis Wesel e.V.
Freybergweg 9, Wesel
Telefon (02 81) 9 62 52-0
E-Mail: info@bskw.de
www.bskw.de

Soweit vorhanden, bitte Fernglas mitbringen. Für alle Exkursionen werden wetterfeste Kleidung und festes Schuhwerk empfohlen.
Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich!

3.4., 18 Uhr Dem Grünspecht auf der Spur

Treffpunkt: Hülser Berg, Parkplatz Talring/Boomdyk
Leitung: Jochen Schages
Kosten: 5 Euro, Kinder bis 14 Jahre 2,50 Euro

11.4., 8 Uhr Frühwanderung durch den Diersfordter Wald – einer der größten Eichenwälder Deutschlands

Life+-Projekt
„Bodensaure Eichenwälder mit Mooren und Heiden“
Treffpunkt: Wesel, Waldhotel Tannenhäuschen
Leitung: Hans Glader
Kosten: Teilnahme frei!

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal: 25 Jahre Mitgliedschaft

seit 1.4.1989:

Birgit Cleven, Xanten
Gerd Cleven, Xanten
Reinhard Heinemann, Kerken

seit 1.5.1989:

Hermann Lambertz, Kamp-Lintfort
Petra Neikes, Voerde
Werner Fellmann, Xanten
Margarete Klinkmüller, Neukirchen-Vluyn
Hans-Peter Patberg, Neukirchen-Vluyn
Theodor Schnelting, Hamminkeln
Anna-Maria Kubik, Rheinberg
Monika Schüring, Hünxe
Gerhard Wetzling, Moers
Meike Wetzling, Moers

seit 1.6.1989:

Elisabeth Heien-Berens, Höxter
Rita v. Vangerow-Hauffe, Moers
Günther Rinke, Dinslaken
Helena Malzbender, Wesel

Krefeld/Kreis Viersen

NABU Krefeld

Ab Di., 29.4. bis 24.6.
„Nix wie raus!“

Frühlings-Kurs der NABU-Kindergruppen am Krefelder Umweltzentrum
8x dienstags, 14.45 bis 16.15 Uhr für 6- bis 8-Jährige und 16.15 bis 17.45 Uhr für 8- bis 11-Jährige.

Anmeldungen und Infos www.nabu-krefeld-viersen.de oder Telefon (0 21 51) 61 87 00
Beitrag: 40 Euro, NABU-Familienmitgliedschaften 20 Euro

So., 25.5., 10.30 bis 12 Uhr
Botanisch-baumkundliche Wanderung durch den Schönwasserpark und den Botanischen Garten
L. Roths Schuh
Anmeldung VHS Krefeld Nr. 3.15.05; Kosten 6,50 Euro

Biologische Station im Kreis Wesel
Anmeldungen erforderlich unter (02 81) 96 25 20, info@bskw.de

Kosten bei den folgenden Veranstaltungen: 5 Euro, Kinder bis 14 Jahren 2,50 Euro

So., 30.3., 11 Uhr
Wildkräuter im Frühjahr
Exkursion, G. Heckmanns Krefeld-Hüls, Parkplatz

Hubertushof am Steegerdyk

Fr., 6.6., 18 Uhr
Das NSG Orbroicher Bruch

Exkursion, G. Heckmanns Krefeld-Orbroich, Parkplatz bei La Terrazza, Klever Straße/Ecke Hinterorbroich

Do., 12.6., 18 Uhr
Kleingewässer im Latumer Bruch

Fahrradtour, G. Heckmanns/J. Schages Krefeld-Linn, Lohbruchweg/Ecke Kurkölnerstraße

So., 22.6., 11 Uhr
Wildkräuter und Heilpflanzen im Sommer
Exkursion, G. Heckmanns Krefelder Umweltzentrum, Talring 45, Krefeld

NABU-Naturschutzhof Nettetal

So., 13.4., 10 bis 16 Uhr
22. Nettetaler Pflanzenbörse
Standgebühr 5 Euro pro Meter. Anmeldung erforderlich

Ab Di., 15. bis Sa., 26.4.
Osterferienprogramm für 3- bis 12-Jährige

Sa., 29.4., 11 bis 16 Uhr
Vom Sinn & Nutzen alter Bräuche – Die 9-Kräuter-Suppe

G. Heckmanns
Kosten: 11 Euro (9 Euro für NABU-Mitglieder) inkl. Essen
Anmeldeschluss: 14.4.

Mi, 30.4., 15 bis 17 Uhr
Willkommen Wolf!
Infoveranstaltung mit dem Wolfsbotschafter M. Heines

Do., 1.5., 11 bis 17 Uhr
Saisoneneröffnungsfest auf dem Naturschutzhof

So., 4.5., 11 bis 12.30 Uhr
Exkursion „Wilde Kräuter“ – Frühjahrsaspekt
G. Heckmanns
Kosten: 6,50 Euro (5 Euro für NABU-Mitglieder)
Anmeldeschluss: 28.4.

So., 4.5., 11 bis 13 Uhr
Spuren lesen im Bienenvolk
G. Eich, Kreisimkerverband Krefeld-Viersen

Fr., 9. bis So., 11.5.
Stunde der Gartenvögel
Der Naturschutzhof bietet am 9.5. für Schulen und am Wochenende auch für Gruppen ein Programm an.

Sa., 31.5., 11 bis 16 Uhr
Wildkräuterworkshop – wilde Kräuter erkennen, sammeln, zubereiten, genießen
G. Heckmanns
Kosten: 20 Euro (18 Euro für NABU Mitglieder) plus 6 Euro Umlage für Lebensmittel
Anmeldeschluss: 26.5.

Sa., 7.6., 11 bis 14 Uhr
Wildkräuterwerkstatt
G. Heckmanns
Kosten: 26 Euro (23 Euro für NABU Mitglieder) plus 10 Euro

Umlage für Lebensmittel
Anmeldeschluss: 2.6.

Sa., 14.6., 14.30 bis 16.30 Uhr
Wasserfahrungen am Windmühlenbruch – Natürlich(es) Erleben mit Handicap
Leitung: W. Esmann, D. Langen (LVR-HPH-Netz West)
Parkplatz Breyeller Straße (gegenüber Möbel Busch), Nettetal
Anmeldung bis 6.6.

So., 15.6., 10.30 Uhr
Gottesdienst zum Schöpfungstag
Durchgeführt vom ökumenischen Arbeitskreis Nettetal

So., 15.6., 14.30 bis 16 Uhr
Blühende Wiesen
Kosten: 3,50 Euro (für NABU-Mitglieder kostenfrei). Anmeldeschluss: 11.6.

So., 29.6., 11 bis 12.30 Uhr
Exkursion „Wilde Kräuter“ – Sommeraspekt
G. Heckmanns
Kosten: 6,50 Euro (5 Euro für NABU-Mitglieder).
Anmeldeschluss: 23.6.

So., 29.6., 10 bis 17 Uhr
Bienenaktionstag
Nettetaler Imkerverein.

Anmeldung/Information:
NABU Krefeld/Viersen
Telefon (0 21 51) 61 87 00
E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de

NABU-Termine immer aktuell im Internet:
www.nabu-krefeld-viersen.de

Alle vogelkundlichen Wanderungen s. Seite 27

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal: 25 Jahre Mitgliedschaft

Irmgard Ditges, Schwalmtal	1.6.1989
Karl-Heinz Ditges, Schwalmtal	1.6.1989
Anne Driessen, Nettetal	1.6.1989
Dietrich Feller, Grefrath	1.5.1989
Arnhold Göring, Krefeld	1.6.1989
Ingrid Pasch-Caelers, Nettetal	1.6.1989
Hans Schäfer, Krefeld	1.6.1989
Hildegard Schäfer, Krefeld	1.6.1989

Vorstand

Vorstand

Peter Malzbender
 Blankenburgstraße 17
 46483 Wesel
 Telefon (02 81) 4 60 92 28
 malzbender@NABU-Wesel.org

Winfried Ricken
 Kiefernweg 13
 46535 Dinslaken
 Telefon (0 20 64) 9 83 05
 ricken@NABU-Wesel.org

Frank Boßerhoff
 Heideweg 15
 46562 Voerde
 Telefon (0 28 55) 85 02 23
 bosserhoff@NABU-Wesel.org

Finanzreferent

Gregor Alms
 Auf dem Mars 8
 46487 Wesel
 Telefon (0 28 59) 12 28
 alms@NABU-Wesel.org

Referent für Öffentlichkeitsarbeit

Frank Boßerhoff
 siehe oben

Weitere Vorstandsmitglieder

Uwe Heinrich
 Keramagstraße 20 a
 46483 Wesel
 Telefon (02 81) 6 33 93
 heinrich@NABU-Wesel.org

Ulf-Christian Unterberg
 Alte Hünxer Straße 158
 46562 Voerde
 Telefon (02 81) 4 13 60
 unterberg@NABU-Wesel.org

Frank Ulbrich
 Dietrich-Krieger-Stege 5
 46485 Wesel
 Telefon (02 81) 7 09 27
 ulbrich@NABU-Wesel.org

Jugendreferent

Robert Lüdtker
 Schlägelstraße 21 a
 46045 Oberhausen
 Telefon (01 63) 5 18 50 18
 Robert.Luedtke@gmx.net

Ansprechpartner NABU vor Ort

Alpen

Treffen: Jeden ersten Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr, Evangelisches Gemeindehaus Menzelen, Birtener Straße 2a, Menzelen-Ost; Christian Chwallek (siehe unten)

Dingden

Projekte und Treffen auf Anfrage: Manfred Anklam, Telefon (0 28 52) 38 01, manfred.anklam@nexgo.de

Dinslaken

Treffen: Jeden zweiten Montag im Monat um 19.30 Uhr, Gemeindehaus Bruch, Dinslaken; Wilfried Zehner, Telefon (0 20 64) 3 44 47, w.zehner@web.de

Hamminkeln

Treffen: Jeden zweiten Donnerstag im Monat, 20 Uhr, Gasthaus Götze, Diersfordter Str. 17, Hamminkeln; Februar, Mai, August, November Gasthaus Arping, Neustraße 1, Dingden Matthias Bussen, Telefon (0 28 52) 96 89 63, bussen@NABU-Wesel.org

Kamp-Lintfort

Projekte und Treffen auf Anfrage: Otto Sartorius, Telefon (0 28 42) 71 93 58, fam.sartorius@t-online.de

Moers

Treffen auf Nachfrage: Karl-Heinz Hartmann, Telefon (0 28 41) 3 23 72, ioa.hartmann@arcor.de Arbeitseinsätze in Moers, Raum Schwafheimer Meer und Steinbrücken Straße

Moers/Neukirchen-Vluyn

Treffen jeden Dienstag ab 15 Uhr im Naturschutzzentrum in Neukirchen-Vluyn, Ecke Tersteegenstraße/Lintforter Straße; Franz Reuter, Telefon (0 28 45) 94 96 60, f.Reuter.vluyn@t-online.de

Jeden vierten Dienstag im Monat (außer in den großen Ferien) um 19.30 Uhr im Nachbarschaftshaus des SCI Moers, Annastraße 29a, hinter dem St. Josef Krankenhaus. Bei dem Treffen sind Gäste ebenso gerne gesehen wie bei den Vorträgen, die gleichfalls im Nachbarschaftshaus des SCI stattfinden. Informationen: Franz Reuter (s.o.)

Rheinberg

Projekte und Treffen auf Anfrage: Sylvia Oelinger, Telefon (0 28 44) 27 25, s.oelinger@freenet.de

Schermbeck

Treffen jeden dritten Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr, Ännekens Tenne, Mittelstraße 1, Schermbeck Weitere Information in der NABU-Geschäftsstelle Wesel erfragen (siehe Kasten unten rechts).

Voerde

Projekte auf Anfrage: Treffen immer mittwochs ab 19.30 Uhr in den ungeraden Kalenderwochen; Ort: Dorfgemeinschaftshaus Voerde, Götterswickerhamm; Günther Kalisch, Telefon (0 28 55) 77 84 und Hermann Rissel, Telefon (0 28 55) 57 20

Wesel

Treffen jeden ersten Mittwoch im Monat, 19.30 Uhr Gaststätte Zur Linde, Wackenbrucher Straße 132, Wesel-Fusternberg (Nähe Bagelwald); Frank Ulbrich (siehe links)

Xanten

Treffen der Ortsgruppe: Jeden ersten Dienstag im Monat Naturforum Bislicher Insel 11, Xanten; 19.30 Uhr; Gerd Böllerschen, Telefon (0 28 01) 70 55 03, gerd.boellerschen@freenet.de

Bei allen Veranstaltungen der NABU-Gruppen können Althandys abgegeben werden, die von den Gruppenleitern entgegengenommen werden. Weitere Informationen dazu unter www.nabu-wesel.de/handy-sammelaktion.jsp

Ansprechpartner für Fachgruppen

Fachgruppe Ornithologie

Peter Malzbender, Telefon (02 81) 4 60 92 28

Fachgruppe Amphibien- und Reptilienschutz (FARS)

Arndt Kleinherbers (siehe unten)

Kinder- und Jugendgruppen

Unser Koordinator für die Kinder- und Jugendarbeit im Kreis Wesel ist Arndt Kleinherbers, Telefon (0 28 52) 56 56

Angaben zu den Treffpunkten, Terminen der einzelnen Gruppenstunden (Wochentag, Uhrzeit) usw. finden sich unter: www.NABU-Wesel.de/NAJU-Gruppen.jsp

Hünxe, Kamp-Lintfort, Moers, Neukirchen-Vluyn, Schermbeck, Sonsbeck

Arndt Kleinherbers, Telefon (0 28 52) 56 56

Alpen

Christian Chwallek, Telefon (0 28 02) 8 04 27

Brünen

Marion Lueb-Sagawe, Telefon (0 28 56) 33 28

Dinslaken

Michael Heidecke, Telefon (0 20 64) 82 68 10

Hamminkeln

Johannes Kleinherbers, Telefon (0 28 52) 56 56

Rheinberg

Wilfried Ingensiep, Telefon (0 28 43) 8 63 17

Voerde

Nicola Kerkeling, Telefon (0 28 55) 93 26 08

Wesel

Uwe Heinrich, Telefon (02 81) 6 33 93

Xanten

Gerd Böllerschen, Telefon (0 28 01) 70 55 03

Weitere Details finden Sie unter www.NABU-Wesel.de, Rubrik Termine

NABU Geschäftsstelle
 Freybergweg 9, 46483 Wesel
 Telefon (02 81) 1 64 77 87
 Telefax (02 81) 9 62 52 22
 info@NABU-Wesel.de
www.NABU-Wesel.de

NABU-Spendenkonto:
 Sparkasse am Niederrhein
 BLZ 354 500 00, Kto.-Nr. 110 600 4995
 BIC WELADED1MOR
 IBAN DE02 3545 0000 1106 0049 95
 Volksbank Rhein-Lippe e.G.
 BLZ 356 605 99, Kto.-Nr. 51 00 58 30 13
 BIC GENODED1RLW
 IBAN DE95 3566 0599 5100 5830 13
Für Spendenbescheinigung Adresse angeben.

Vorstand

NABU vor Ort

Ehrenvorsitzender:

Dr. Hans-Christian Mittag
47800 Krefeld
Telefon (0 21 51) 58 75 40

1. Vorsitzender:

Reiner Rosendahl
47906 Kempen
Telefon (02151) 4 56 78 90

2. Vorsitzender:

Peter Kolshorn
41379 Brüggen
Telefon (0 21 63) 67 47

Schriftführer:

Dietmar Vogel
47829 Krefeld
Telefon (0 21 51) 56 33 98

Kassierer:

Markus Dörkes
47804 Krefeld
Telefon (0 21 51) 36 75 38

Beisitzer:

Gerd Schmitz
47799 Krefeld
Telefon (0 21 51) 4 69 09

Knut Habicht
47800 Krefeld
Telefon (0 21 51) 59 48 17

Markus Heines
41334 Nettetal
Telefon (0 21 53) 81 21

Franco Cassese
58119 Hagen
Telefon (01 71) 1 88 50 87

**NABU-Kindergruppen/
NABU-Jugendgruppen:**

Krefeld-Hüls:
Beate Schumacher,

Willich:
Elke Kamper

Nettetal-Sassenfeld,
Naturschutzhof:
Waldgruppe (2 bis 4 Jahre)
„Schmetterlinge“
(6 bis 8 Jahre)
„Kormorane“ (ab 9 Jahren)
Familiengruppe
(ab 6 Jahre)
Jugendgruppe
(12 bis 15 Jahre)
Wiebke Esmann,
Telefon (0 21 53) 8 93 74

Kempen:
Uta van Ouwerkerk
Telefon (0 21 52) 89 31 38

Jugendgruppe
Naturschutzhof:
(12 bis 15 Jahre)
Wiebke Esmann, Telefon s.o

Brüggen

Jeden dritten Freitag im Monat, 20 Uhr
BIS, Klosterstraße 5, 41379 Brüggen
Markus Heines, Telefon (0 21 53) 81 21

Grefrath

Rolf Brandt, Telefon (0 21 58) 60 96
www.nabu-grefrath.de

Kempen

Hans Palm, Telefon (0 21 52) 47 40
www.nabu-kempen.de

Krefeld

Jeden zweiten Donnerstag im Monat,
20 Uhr, Umweltzentrum Krefeld,
Talring 45, 47802 Krefeld
Rebekka Eckelboom, Telefon (0 21 51) 52 03 52

Nettetal

Heinz Tüffers, Telefon (0 21 53) 67 29

Niederkrüchten (ehem. VUN)

Jeden letzten Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr,
Gaststätte „Zur Tenne“ in Niederkrüchten-
Birth, Annastraße 103a
Klaus Forßmann, Telefon (0 21 63) 3 40 39 18

Schwalmtal

René Klinner, Telefon (01 52) 25 84 33 50

Tönisvorst

Monika Schüren, Telefon (0 21 51) 6 51 36 85
Willi Lenßen, Telefon (0 21 51) 79 52 37

Viersen

Jeden vierten Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr
Haus Becker, Schulstraße 26, Viersen-Dülken
Günter Wessels, Telefon (0 21 62) 5 37 45

Ansprechpartner**Biologischer Gartenbau**

Annette Habicht, Telefon (0 21 51) 59 48 17

Botanik/Pflanzenkartierung

Monika Deventer, Telefon (0 21 62) 35 24 39
Gisela Siecken, Telefon (0 21 51) 59 30 37
Ernst Schraetz, Telefon (0 21 51) 73 02 81

Energiepolitik

Klaus Kosmol, Telefon (0 21 51) 5 32 19 45

Erbschaft, Stiftung, Liegenschaften

Bodo Meyer, Telefon (0 21 51) 4 32 57

Fledermäuse im Kreis Viersen

Ernst Holthausen, Handy (01 73) 2 98 75 49

Hausbegrünung

Hans Palm, Telefon und Fax (0 21 52) 47 40

Hornissen, Wespen, Bienen, Hummeln

Harry Abraham, Telefon (0 21 54) 18 88
Norbert Gries, Telefon (0 21 53) 1 37 55 13
Hans Palm, Telefon und Fax (0 21 52) 47 40

Jagd und Naturschutz

Norbert Gries, Telefon (0 21 53) 1 37 55 13

Naturschutzjugend NAJU

Koordination Liselotte Uhlig, Telefon (0 21 66)
61 37 70, liselotte.uhlig@naju-nrw.de

Willich

Jeden letzten Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr
Oktober bis April: Begegnungszentrum Krumm,
Hülsdonkstraße 203, Willich-Wekeln
Mai bis September: NABU-Station im
Schlosspark Neersen
Jack Sandrock, Telefon (0 21 54) 7 02 79,
Internet: www.nabu-willich.de

NABU Geschäftsstelle

Talring 45, 47802 Krefeld,
Telefon (0 21 51) 61 87 00, Fax 61 87 51
E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: Mo + Mi – Fr 9 – 12 Uhr
Am besten vorher kurz anrufen.

Athene Naturschutzvertrieb GmbH
Helmut Klein, Telefon (0 21 53) 59 59
Bestellungen an die Geschäftsstelle

NABU Naturschutzhof
Sassenfeld 200, 41334 Nettetal,
Telefon und Fax (0 21 53) 8 93 74
naturschutzhof@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: ganzjährig
Mo – Do 8 – 16 Uhr, Fr 8 – 14.30 Uhr
Mai bis Oktober: zusätzlich So 11 – 17 Uhr
Das Außengelände ist jederzeit zugänglich.

NABU im Internet: www.nabu-krefeld-viersen.de

NABU-Spendenkonto: Sparkasse Krefeld
IBAN DE72 3205 0000 0057 0011 90
BIC SPKRDE33
Für Spendenbescheinigung bitte Adresse angeben

Ornithologie

Stefani Pleines, Telefon (0 21 53) 9 58 35-3

Praktischer Naturschutz in Krefeld

Gerd Schmitz, Telefon (0 21 51) 4 69 09

Schmetterlinge

Norbert Gries, Telefon (0 21 53) 1 37 55 13

Wasser/Gewässerschutz

H.-Georg Emmerich, Telefon (0 21 51) 56 30 62

AG Kopfbaumpflege

Norbert Gries, Telefon (0 21 53) 1 37 55 13

AG Obstwiesenschutz

Günter Wessels, Telefon (0 21 62) 5 37 45

AG Planverfahren

Peter Kolshorn, Telefon (0 21 63) 67 47

AG Eulenschutz

Markus Heines, Telefon (0 21 53) 81 21

NABU-Pflegetrupp

Halle: Joh.-Girmes-Straße 30, Grefrath
Telefon und Fax (0 21 58) 73 01
Handy (01 76) 44 42 07 28

Infos zu NABU-Kinder- und Jugendgruppen: NABU-Geschäftsstelle (siehe oben rechts)
oder www.nabu-krefeld-viersen.de, www.nabu-willich.de, www.nabu-kempen.de

WER GRÜN DENKT BAUT AUF ORANGE



HEIZUNG | SANITÄR
☎ 02151 8062-0 | WWW.LECHNER.EU



Steinkauz - Athene noctua - Foto: NABU/Tom Dove

Denken Sie bitte an die Zukunft. Auch wenn es nicht mehr Ihre ist.



Es ist kein einfaches Thema, wenn es darum geht, was aus unserem Vermögen wird und wie wir unseren Nachlass regeln. Haben in früherer Zeit kinderlose Menschen ihr Vermögen häufig den Kirchen überlassen, so werden heute auch andere Stiftungszwecke bedacht. Ihre Zustiftung an die „Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften“ geht in vollem Umfang in das Stiftungsvermögen ein und leistet dauerhaft einen Beitrag für Mensch und Natur am Niederrhein – auch für kommende Generationen. Ein schöner Gedanke, am Fundament Zukunft mitzuwirken, finden Sie nicht?

Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften · c/o Bodo Meyer · Friedensstraße 265
47829 Krefeld · Telefon 021 51-432 57 · meyer@nabu-krefeld-viersen.de

Schüsse dringen durch das Haus
und Schiffchen klappern



 HAUS DER SEIDENKULTUR
KREFELD

Einzigartig in Deutschland
Erleben Sie eine über 100jährige Tradition in unveränderter Realität. Die Paramenten-Handweberei Hubert Gotzes in Krefeld lädt sie ein. Unser einmaliges Industriedenkmal lässt Sie in den Duft von Holz und Stoffen eintauchen und gibt Ihnen Einblicke in die Samt- und Seidenkunst des 19. Jahrhunderts. Entdecken Sie auf unseren Stadtrundgängen und Stadtrundfahrten die textilen Spuren Krefelds.

021 51-51 08 12
www.seidenkultur.de

T 0180.30 200 30
(0,09 €/Min, SNT)

Jedöns*

Wir entsorgen alles, was Sie nicht mehr haben wollen. Informieren Sie sich:
www.entsorgung-niederrhein.de



EGN
Entsorgungsgemeinschaft
Niederrhein e.V.

*Grünschnitt, Gartenabfälle,
Mischabfall, etc.